№ 162 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 14. Juli 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweisen Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten
Hierzu: „Deutsches Lied" Nr. 7 und „Vaterländische Blätter"

„Restpunkte" und Rheinlandräumung

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Mit der Annahme des Kriegsgerätegesetzes im Reichstag und der durch den französischen Kommandanten Durand und den belgischen Major Piniz erfolgten Feststellung, „daß die Pariser Vereinbarung vom 31. Januar 1927 über die Zerstörung von Unterständen an der deutschen Ostgrenze vollständig durchgeführt ist", sind die beiden heiß umstrittenen „Restpunkte", an die man sich in Frankreich und Belgien klammerte, endgiltig aus der Welt geschafft. Man sollte eigentlich meinen, daß die in der Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 mit der Unterschrift des französischen Außenministers Briand in feierlichster Weise versprochene erhebliche Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen nunmehr automatisch erfolgen müßte. Denn diese Herabsetzung ist bisher nur um 10 000 Mann erfolgt, während von deutscher Seite seinerzeit die Verminderung der Truppen um 35 000 auf 50 000 Mann unwidersprochen als berechtigte Forderung bezeichnet wurde. Es ist bekannt, daß die Reichsregierung im Mai den Botschaftsrat Dr. Rieth in Vertretung des erkrankten Botschafters Hoesch am Quai d'Orsay in dieser Sache Vorstellungen erhoben hatte. Ueber diesen Schritt wurde ein geheimnisvolles Stillschweigen beobachtet; aber offenbar wurde die deutsche Regierung auf die Erledigung der „Restpunkte" vertröstet, die unterdessen erfolgt ist, ohne daß man bisher von weiteren Schritten oder von irgend welchen Aussichten auf eine Abrüstung im Rheinland gehört hätte.

Es ist bemerkenswert, daß in Frankreich lediglich einige Blätter der Linken es wagen, die Verminderung der Rheinlandbesatzung oder gar die Räumung der Rheinlande als berechtigte deutsche Forderung anzuerkennen, während diese Frage für die vom Quai d'Orsay inspirierte Presse ein Tabu[illegible] nicht an bedeutet, und die von dem zäh um sein Dasein kämpfenden Ministerpräsidenten Poincaré beeinflußten Zeitungen eine heftige Fehde gegen jeden Abbau im Rheinland führen. Bezeichnend hierfür ist die soeben in Frankreich erfolgte Gründung einer „Vereinigung der übersallenen Gebiete, die als ihr Ziel proklamiert, der Rheinlandräumung vor der Fertigstellung der „Verteidigungslinien an der französischen Grenze" Widerstand entgegenzusetzen. Bekanntlich handelt es sich hierbei um Pläne des Generalstabs, die ein gewaltiges Festungssystem an der Ostgrenze bezwecken (alles im Zeichen von Locarno!), und deren Herstellung (die deutschen Reparationen bieten ja dazu die Mittel!) Jahre in Anspruch nehmen würde.

Um Vorwände für den Bruch des feierlichen Versprechens vom 14. November 1925 sind die Franzosen nicht bange, und der belgische Kriegsminister Brouqueville hat ihnen das Stichwort dazu gegeben. Seine Verdächtigung, daß Deutschland durch vorzeitige Entlassungen aus der Reichswehr die Entwaffnungsbestimmungen umgehe, sind von Seiten der Reichsregierung mit aller Bestimmtheit als unwahr bezeichnet worden. Die belgische Regierung befleißigt sich der deutschen Beschwerde gegenüber einer ebenso unfairen wie verwerflichen Ausflüchte- und Verzögerungstaktik, doch wird sie zum Schluß wohl oder übel Farbe bekennen müssen.

In Frankreich hat man diese Verleumdung jedenfalls mit Wonne aufgegriffen, während man in England offenbar so etwas wie ein böses Gewissen verspürt. Es war allgemein aufgefallen, daß der britische Außenminister Chamberlain in seinem Exposé über die Außenpolitik gerade an der Rheinlandfrage vorbeigegangen war. Er hat sich deshalb veranlaßt gesehen, seinen Ausführungen durch den Unterstaatssekretär Locker-Lampson ein Postskriptum hinzufügen zu lassen, daß die „Regierung fortfahren wird, ihr Bestes zu tun, um dafür zu sorgen, daß die baldige Erfüllung der Erwartungen, die durch die Entschließung der Botschafterkonferenz angeregt worden sind, tatsächlich zustande gebracht wird." Das ist wenig und nicht einmal herzlich; denn wenn Chamberlain danach der Meinung ist, daß er in diesem Betracht auch bisher sein „Bestes" getan habe, so erweckt das wenig Hoffnungen für sein „Fortfahren".

Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hat in seiner letzten Reichstagsrede über die Außenpolitik die Frage präzisiert, „Locarno oder Versailles?", und das Reichskabinett hat alle Ursache, auf die schleunige Klärung dieser Frage zu drängen. Es handelt sich dabei nicht nur um die wortbrüchigerweise unterlassene Verringerung der Rheinlandzone, sondern zugleich um das Problem der Rheinlandbesetzung überhaupt, die in schroffstem Widerspruch zur Locarno-Politik steht. Und so muß in vollster Breite die Schicksalsfrage aufgerollt werden: Locarno oder Versailles?

Die Zahl der männlichen und weiblichen Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist in der zweiten Junihälfte um rund 57 000 = 9,5 % zurückgegangen, und zwar von 598 000 auf 541 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich im gleichen Zeitraum von 663 000 auf 597 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Juni betrug rund 107 000 = 16,5 %.

Der Achtstundentag in der Eisenindustrie. Wie das W. T.-B. erfährt, begannen gestern vormittag im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns die Besprechungen mit den Vertretern der Eisen schaffenden Industrie über die Frage der achtstündigen Arbeitszeit, deren Wiedereinführung in der Großindustrie ein Gutachten des Reichswirtschaftsrates angeregt hat. Die Konferenz dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Kammermehrheit für Poincare

Das Besoldungsgesetz angenommen

wtb. **Paris**, 13. Juli. (Drahtber.) Die Kammer hat heute unter Ablehnung verschiedener Gegenanträge den Artikel 1 des Gesetzentwurfes über die Besoldungsreform in der von der Regierung gewünschten Fassung mit 347 gegen 200 Stimmen angenommen, ebenso Artikel 2 mit 325 gegen 198 Stimmen. Mit entsprechenden Mehrheiten erfolgte auch die Abstimmung über die beiden letzten Artikel und den gesamten Gesetzentwurf. Gegen die Regierung stimmten die Sozialisten, die Kommunisten, einige Radikale und die Sozialrepublikaner sowie einige rechtsstehende Abgeordnete. Nachdem nunmehr angenommenen Gesetzentwurf wird für das Finanzjahr 1926 ein Kredit von 898 831 000 Frank, für das Finanzjahr 1927 ein solcher von 2 029 505 000 Frank bereitgestellt.

wtb. **Paris**, 13. Juli. (Drahtber.) Der Senat hat in der öffentlichen Abstimmung des Gesetzentwurfes die Wiedereinführung der Arrondissementswahlen mit 213 gegen 67 Stimmen bei keiner Stimmenthaltung angenommen.

Die Kammer zum deutsch-französischen Handelsabkommen

wtb. **Paris**, 13. Juli. (Radio.) In der heutigen Kammersitzung wurde zunächst die Frage der Kredite für die Aufbesserung der Gehälter und Pensionen beraten. Poincaré nahm hierbei das Wort. Er richtete an die Kammer den Appell, die seit einem Jahre erfolgreich betriebene Sanierungspolitik nicht durch unbesonnene Ausgaben zu gefährden. Die Regierung werde hinsichtlich der von ihr gemachten Vorschläge die Vertrauensfrage stellen. Die Weiterberatung über diesen Gegenstand wurde auf heute nachmittag vertagt. Die Kammer nahm sodann den Gesetzentwurf über die Reorganisation der Armee an.

Sodann wurde eine Interpellation des sozialistischen Abg. Barths beraten, die sich mit der Lage beschäftigt, die entstehen würde, wenn Deutschland und Frankreich während der Parlamentsferien nicht zu einem Handelsabkommen gelangen würden. Handelsminister Bokanowski erklärte: Unsere Unterhändler sparen weder Zeit noch Mühe, um ein für beide Teile günstiges Abkommen zu erreichen. Der Redner schlug vor, dem Vorgehen des Deutschen Reichstages zuzustimmen, der Regierung die Möglichkeit zum Abschluß eines Abkommens zu geben, unter dem Vorbehalt, daß die Ratifizierung sobald wie möglich erfolgen soll. Bokanowski gab weitere Einzelheiten über die Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland bekannt. Mit 295 gegen 260 Stimmen wurde sodann die Weiterberatung der Interpellation auf Antrag Bokanowskis auf unbestimmte Zeit vertagt.

Unterhausbebatte über die Rheinlandbesetzung

wtb. **London**, 13. Juli. (Drahtb.) Im Unterhaus richtete der konservative Abgeordnete Sir Frederic Wise an den Staatssekretär im Kriegsministerium die Frage, ob er die genaue Stärke der alliierten Truppen im besetzten Rheinland und die Truppenzahl der drei Besatzungsmächte angeben könne. Sir Evans antwortete, daß nach dem letzten Bericht England am 1. Juli 7 318 Mann, Frankreich am 1. Juni 56 569 und Belgien am 10. Juni 6 381 Mann im besetzten Rheinland unterhielten. Ponsonby (Arbeiterpartei) fragte, in welchem Verhältnis diese Gesamtstärke der alliierten Truppen zu der Stärke der deutschen Garnisonen im Rheinland vor dem Kriege stehe. Der Staatssekretär antwortete, er könne darüber nichts sagen. Auf eine weitere Anfrage, die die Kosten der Besatzung betraf, erklärte er, daß sie einen Teil der Vereinbarungen über die Reparationszahlungen bilden, welche Vereinbarungen viel zu kompliziert seien, als daß sie bei der Beantwortung einer Anfrage dargelegt werden könnten. Die Ueberweisung der Besatzungskosten erfolge aber aus dem Reparationsfonds. Der Arbeiterabgeordnete Trevelyan fragte weiter, ob sich aus den jetzigen Zahlen eine Herabsetzung der Besatzungstruppe gegenüber dem Vorjahr ergebe, was der Staatssekretär bejahte mit dem Bemerken, daß er die genauen Zahlen der Verringerung der gesamten Besatzungsstärke nicht angeben könne. Der Arbeiterabgeordnete Kirkwood wollte wissen, wie es komme, daß die Arbeiter in Deutschland unter besseren Verhältnissen lebten, obwohl Deutschland im Kriege geschlagen worden sei. Unter dem Lachen des Hauses antwortete der Staatssekretär, daß er zu dieser Frage nichts sagen könne.

Die letzte deutsche Mittelschule in Südtirol aufgelassen

Das Benediktiner-Gymnasium in Meran ist nun ebenfalls von der Zwangsitalianisierung des Unterrichts betroffen worden. Im kommenden Jahre werden die beiden untersten Klassen italienische Unterrichtssprache erhalten, so daß nur mehr die dritte bis fünfte Klasse des Gymnasiums deutsch geführt werden darf. Auf besonderen Wunsch des italienischen Schulamtes in Trient wird die 6. Klasse, das ist die erste Klasse des Lyzeums, aufgelassen, was den Abbau der oberen bisher noch deutsch geführten Klassen bedeutet. Damit fällt die letzte deutsche Mittelschule in Südtirol. Das darf aber für uns Reichsdeutsche keinesfalls bedeuten, daß wir uns mit diesen Dingen abfinden. Wir dürfen nicht eher ruhen, als bis das deutsche Schulwesen in unserem Südtirol sich zum Wohl unseres Volkstums wieder frei und ungehindert wird entwickeln können.

Die Lage im sächsischen Notstandsgebiet

wtb. **Dresden**, 13. Juli. (Radio.) Im Müglitz- und Gottleubatal sind weitere Tote nicht mehr gefunden worden, so daß man annehmen kann, daß die Zahl von 145 die endgültige Totenziffer ist. Die Wiederherstellungsarbeiten, für die zwei Jahre vorgesehen sind, werden nach einem Generalbauungsplan durchgeführt werden. Die letzten Opfer der Katastrophe wurden am heutigen Mittwoch beerdigt.

wtb. **Dresden**, 13. Juli. (Radio.) In der heutigen Sitzung des Zwischenausschusses des sächsischen Landtages gab Ministerpräsident Heldt eine kurze Schilderung der Lage im Unwettergebiet. Etwa 30 Häuser seien gänzlich verschwunden und über 100 in einem solchen Zustande, daß sie abgebrochen werden müßten. Die Wiederaufbauarbeiten dürften in etwa 14 Tagen soweit gefördert sein, daß ein Notverkehr auf den zerstörten Straßen wieder aufgenommen werden könne und die Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Telephonanlagen wieder hergestellt sein würden. Die sächsische Regierung habe heute beschlossen, weitere 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Reichswehrminister Dr. Geßler und drei Reichskommissare aus Berlin seien im Unwettergebiet eingetroffen, um Unterlagen für ein Eingreifen des Reiches zu gewinnen. Der Ausschuß beschloß einstimmig, die Regierung zu ermächtigen, nicht nur für die ostsächsischen, sondern auch für die westsächsischen vom Unwetter betroffenen Gebiete die für eine Hilfsaktion notwendigen Gelder zu verausgaben.

Trauerfeier für General Hoffmann

wtb. **Berlin**, 13. Juli. (Drahtb.) In der Invalidenkirche fand heute nachmittag die Trauerfeier für den in Bad Reichenhall plötzlich verstorbenen General Hoffmann statt. Vor den Trauerfeierlichkeiten nahmen zwei Reichswehroffiziere die Ehrenwache zu beiden Seiten des Sarges. Hindenburg, den Chef der Heeresleitung, General Heye, und viele Vertreter des Offizierkorps, der Reichswehr und des alten Heeres. Auch die ungarische Armee hatte einen Vertreter entsandt. Nach dem Orgelvorspiel und gemeinsamem Gesang hielt Hofprediger Doehring die Trauerrede. Der Sarg wurde hierauf von Reichswehrsoldaten auf eine Lafette gehoben und dann bewegte sich der Trauerzug zu dem nahen Invalidenhof. Hierauf wurde nach Segen und Gebet des Hofpredigers Doehring der Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in die Gruft gesenkt. Eine Abteilung Reichswehrsoldaten gab zu Ehren des verstorbenen Heerführers eine dreifache Salve ab.

Der bayrische Pressechef gegen das Zentrum? Reichskanzler a. D. Dr. Wirth veröffentlicht in einer Korrespondenz einen „Politische Beschimpfungen" überschriebenen Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß in der in Porto-Alegre erscheinenden „Neuen Deutschen Zeitung" schwere Beschimpfungen des Zentrums zu finden waren. In diesem Artikel sei ausgeführt worden, daß die Zentrumspartei schmutzige Hände bekommen habe. Wie nun Dr. Wirth mitteilt, ist der Verfasser dieser „Münchener Briefe" der Pressechef der bayrischen Staatsregierung, Dr. Eisele. Dr. Wirth schließt seinen Artikel: „Ich habe nunmehr zu prüfen, ob ich Herrn Dr. Eisele vor Gericht stellen soll oder ob es nicht besser ist, durch eine kurze Darlegung des Sachverhaltes der breitesten Öffentlichkeit das Urteil über das Vorgehen eines katholischen Beamten und Publizisten zu überlassen."

Fortschritte in den deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 13. Juli. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, befindet sich zur Zeit in Berlin, um über den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen zu berichten. Diese Verhandlungen haben, wie der „Berl. Lokal-Anz." hört, in letzter Zeit auf dem Gebiet des Niederlassungsrechtes einige Fortschritte gemacht, jedoch erscheint es erforderlich, über die speziell wirtschaftliche Seite der Verhandlungen zunächst in den Grundlinien eine gewisse Klarheit zu erreichen, ehe man zu einem Abschluß und zu Vereinbarungen über das Niederlassungsrecht schreiten kann.

Schulfeiern in Preußen am Verfassungstag. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat im Rahmen der kürzlich vom preußischen Staatsministerium erlassenen Bestimmungen Kultusminister Becker angeordnet, daß am Verfassungstage schulfrei ist. An diesem Tage sind Schulfeiern zu veranstalten, bezüglich deren der Minister erwartet, daß alles getan wird, um den inneren Gehalt und den äußeren Rahmen der Schulfeiern würdig zu gestalten und die Bedeutung des Tages den Schülern nahezubringen.

Zustimmung des Kabinetts zum Schulgesetz

wtb. **Berlin**, 13. Juli. (Drahtber.) **Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf des Reichsschulgesetzes sind heute zum Abschluß gelangt. Die Vorlage fand die einmütige Zustimmung des Kabinetts. Bezüglich der Behandlung der südwestdeutschen Simultanschulen (Artikel 174 der Reichsverfassung) erklärten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Stresemann nach Ablehnung des von ihnen dazu gestellten Antrages, ihren Standpunkt in dieser Frage aufrecht zu erhalten. Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes wird noch in dieser Woche erfolgen.**

Ein neue Vollsitzung der Genfer Marinekonferenz

wtb. **Genf**, 13. Juli. (Radio.) In den Kreisen der Marinekonferenz wird die Abhaltung einer öffentlichen Vollsitzung für Donnerstagnachmittag ins Auge gefaßt. Die Führer der drei Delegationen würden dadurch Gelegenheit erhalten, zu den jetzt geleisteten Arbeiten der technischen Komitees, über die Ende letzter Woche ein amtlicher Bericht veröffentlicht wurde, Stellung zu nehmen, sowie ihre Auffassung über die Frage der Beschränkung des Baues von Kreuzern von 10 000 Tonnen darzulegen.

Die Opfer des Erdbebens in Palästina

wtb. **Jerusalem**, 12. Juli. **In Amman wurde das britische Amtsgebäude durch das Erdbeben zerstört. Acht Personen sind dabei ums Leben gekommen. In Essalt hat sich die Zahl der Opfer auf 85 erhöht. Die vom Erdbeben heimgesuchte Stadt Nablus bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung. Vier Häuser sind ganz zusammengestürzt. Kein Haus ist ganz verschont geblieben. Die Geschäftsstraßen sind verödet. Die Bevölkerung hat außerhalb der Stadt eine notdürftige Unterkunft gefunden. Nach behördlichen Schätzungen hat das Erdbeben im Lande über 150 Tote, jenseits des Jordans etwa 100 Tote gefordert. Verletzt sind über 500 Personen. Europäer befinden sich nicht unter ihnen.**

wtb. **Paris**, 13. Juli. (Drahtber.) Nach sehr zuverlässigen Nachrichten über das Erdbeben in Palästina entfallen nahezu die gesamten Verluste an Menschenleben auf rein arabische Städte und Dörfer. Die Gesamtzahl der Todesopfer steht noch nicht fest, doch ist als sicher zu bezeichnen, daß die Angabe von tausend und mehr Personen an Menschenleben übrige jüdische Kolonisationswerk sind von dem Erdbeben nicht betroffen worden, hingegen hat die neue hebräische Universität in Jerusalem einen erheblichen Sachschaden zu verzeichnen.

Die Tschechen suchen Irredentisten

„Hranicar", das Blatt des tschechischen Schutzvereins für Nordböhmen, veröffentlicht eine Zuschrift aus Juristenkreisen, in der es heißt: Die von sudetendeutschen Abgeordneten im Ausland und zu Hause betriebene staatsfeindliche Agitation bringt dem Staat großen Schaden. Zu dieser Agitation sollen auch die Gerichte nicht mehr schweigen, von den politischen Behörden gar nicht zu reden. Wir billigen es deshalb, daß das tschechische Innenministerium an die Sache herangetreten ist und begonnen hat, die Ränke (!) des Vereins für das Deutschtum im Ausland zu beleuchten. Sie („Hranicar") haben schon vor der Freiheit geschrieben, mit welcher die Deutschen von Irredenta sprechen, obwohl von etwas Derartigem nur wir Tschechen sprechen können, welchen das Gebiet von Glatz und andere tschechische Fürstentümer nicht zurückgegeben wurde! . . . Ich wundere mich wirklich darüber, schreibt „Hranicar", daß die Staatsanwaltschaften bis jetzt zu dieser Sache (jener sog. deutschen Agitation) geschwiegen haben. Vielleicht wird jene jetzt das Material in Bewegung setzen, welches eben die politische Landesverwaltung sammelt und welches aus dem engen Rahmen der Verwaltungsmaßregeln heraustritt." — Diese Tschechen sind doch köstliche Kerle! Für sie scheint alles erlaubt zu sein, was sie den Sudetendeutschen nicht erlauben mögen. Sie selbst suchen krampfhaft eine Irredentabewegung im reichsdeutschen Gebiet zu entfachen. Selbst aber schreien sie sofort, wenn einer der sudetendeutschen Abgeordneten daran erinnert, daß es in den ehemaligen deutschen Reichsländern Böhmen, Mähren und Schlesien ein geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet mit rund 3½ Millionen deutschen Einwohnern gibt, das naturgemäß niemals die kulturellen und geistigen Verbindungen mit dem übrigen Deutschtum zu lösen gedenkt. Zuletzt suchen sie sich einen Sündenbock aus, und ausgerechnet den Verein für das Deutschtum im Ausland, der die kulturellen Verbindungen selbstverständlich pflegt, jede politische Betätigung aber bisher auf das ängstlichste vermieden hat.

Kein Einspruch Preußens gegen das Zollgesetz. Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, hat sich die preußische Staatsregierung in einer Kabinettssitzung mit der Zollvorlage und ihrer Behandlung im Reichsrat am Donnerstag beschäftigt und beschlossen, von einem Einspruch gegen die Zollvorlage abzusehen.

---

wtb. **Berlin**, 13. Juli. (Drahtber.) Der Chefredakteur der „Börsenzeitung", Dr. Oestreich, war vom Schöffengericht wegen Beschimpfung der Republik durch den Artikel zum Verfassungstag im Jahre 1926 zu 1500 RM. Geldstrafe verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung wurde heute die Strafe auf 250 RM. herabgesetzt.

wtb. **Paris**, 12. Juli. (Drahtber.) Heute nachmittag haben sich an Bord des „Leviathan" die Ozeanflieger Byrd und seine drei Begleiter, sowie Chamberlin und die deutsche Fliegerin Thea Rasche nach Amerika eingeschifft. Mit dem gleichen Dampfer wird das Wrack des Byrdschen Flugzeuges nach Amerika zurücktransportiert werden.

wtb. **Brüssel**, 12. Juli. (Meldung der Belgischen Telegraphenagentur.) Der deutsche Gesandte v. Keller hat beim belgischen Außenminister neue Schritte unternommen, um Einzelheiten über die Äußerungen des belgischen Kriegsministers De Broqueville zu erhalten.

Auslandsnachrichten

Russisches Todesurteil gegen eine Spionin.

wtb. **Moskau**, 13. Juli. Der Militärgerichtshof in Kronstadt verurteilte Frau Kiepitow, die Gattin des ehemaligen Kommandanten eines der baltischen Flotte angehörenden Schiffes, wegen Beihilfe und Mitschuld zum Tode. Ihr Mann ist wegen Spionage zugunsten Englands unlängst erschossen worden.

Amerikanisches Ultimatum an einen nicaraguanischen General.

wtb. **Managua**, 12. Juli. (Reuter.) Der kommandierende Offizier der hier stehenden Abteilung Marinetruppen der Vereinigten Staaten hat an den früheren liberalen Führer, General Sandino, der, wie die hiesigen amerikanischen Behörden mitteilen, amerikanische Bergwerke in San Fernando besetzt hat und dort Stellung erhebt, ein Ultimatum gerichtet. Das Ultimatum fordert den General auf, bis Donnerstag abend 8 Uhr die Waffen niederzulegen. Sandino, der angeblich eine Truppenmacht von 1000 Mann mit vier Maschinengewehren zu seiner Verfügung hat, wurde mitgeteilt, daß er im Falle einer Ablehnung des Ultimatums von den vereinigten Streitkräften der nicaraguanischen Konservativen und den Vereinigten Staaten angegriffen werden würde.

Neues vom Tage

Neue Wendung in der Steglitzer Schülertragödie. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts ist gegen den Schüler Paul Kranz die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes eröffnet worden. Der Verdacht gegen Kranz geht dahin, daß er zusammen mit dem Schüler Günther Scheller den Mord an dem Kochlehrling Hans Stephan verübt hat. Ferner hat im Auftrage des Vaters Scheller dessen Rechtsbeistand in einem längeren Schriftsatz eingehend begründet, daß Günther Scheller nicht durch Selbstmord geendet ist, sondern ebenfalls ein Opfer des Kranz wurde. Er beantragt daher gegen Kranz die Voruntersuchung auch wegen des zweiten Mordes. Als Beweis für diese schwere Beschuldigung wird u. a. auf hingewiesen, daß Günther Scheller Linkshänder war. Der tödliche [illegible] Linkshänder war.

Der Ingenieur Wundrasch, der sein Motorrad mit Beiwagen kurze Zeit vor einem Hause in Ostow Berlins stehen ließ, fand bei seiner Rückkehr in dem Beiwagen ein Paket, das eine 10,5 cm Granate enthielt, deren Zünder eingestellt war. Die Granate wurde durch einen Polizeibeamten unschädlich gemacht.

Explosion bei Untergrundbahnarbeiten in Berlin. Gestern Mittag explodierte an der Köpenicker-Brücken-Straße in Berlin, wo Untergrundbahn-Arbeiten ausgeführt wurden, ein Gasrohr. Es schlug eine haushohe Stichflamme heraus und verbrannte zwei Arbeiter schwer.

Die Brandstiftung am Neustreliter Stadttheater aufgeklärt. In Feldberg in Mecklenburg hatten sich in der letzten Zeit 5 Brände von Stallungen ereignet, die unzweifelhaft auf Brandstiftung zurückzuführen waren. Als in der Nacht zum Sonntag die Scheune des Hotels Pfitzner in Flammen aufging, wurde der 17jährige Bäckerlehrling Heisler aus Neustrelitz beobachtet, der brennendes Papier durch ein Loch in die Scheune gesteckt hatte. Der jugendliche Verbrecher wurde daraufhin verhaftet und gestand nach anfänglichem Leugnen nicht nur die Brände in Feldberg gelegt, sondern auch am 15. Januar 1924 das Landestheater in Neustrelitz angezündet zu haben, in dem sein Vater als Theaterdiener tätig war. Das Theater wurde damals mit seinem gesamten Fundus vernichtet.

Ein Lustmörder nach 2½ Jahren festgenommen. In den Morgenstunden des 25. Januar 1925 wurde in einem Gebüsch des Arnswalder Platzes im Nordosten Berlins die Leiche eines 18jährigen Mädchens namens Stanglerski gefunden, die einem Lustmörder zum Opfer gefallen war. Als Täter ist jetzt ein 28jähriger verheirateter, wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestrafter Former Oppenkowski ermittelt worden. Er gibt an, den Mord in sinnloser Trunkenheit begangen zu haben.

Zwei Gefangene aus der Glatzer Strafanstalt entwichen. Nachdem erst vor einiger Zeit aus der Strafanstalt in Glatz mehrere Gefangene ausgebrochen waren, sind heute wieder zwei Gefangene entwichen, indem sie die Gefängnismauern überstiegen. Die sofort angestellte Verfolgung war ergebnislos.

Die Untersuchung über das Harzbahnunglück. Zu der Nachricht, daß die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung in der Angelegenheit des Harzer Bergbahnunglücks eingeleitet habe, wird mitgeteilt, daß es sich nur um die in solchen Fällen üblichen Ermittlungen handelt, ob ein Verfahren einzuleiten ist. Man neigt jedoch zu der Ansicht, daß es sich um eine Naturkatastrophe handelt und ein persönliches Verschulden nicht in Frage kommt.

Familienselbstmord aus Furcht vor Exmittierung. Die vierköpfige Familie eines Arbeiters in Mannheim, die durch Arbeitslosigkeit in Schulden gekommen war und die Miete nicht bezahlte, sollte exmittiert werden. Nach gewaltsamer Öffnung der Wohnung fand man die ganze Familie tot vor. In der Wohnung waren sämtliche Gashähne geöffnet.

Bei nächtlichen Filmaufnahmen verunglückt. Die Filmschauspielerin Helen von Münchhofen verunglückte bei einer Nachtaufnahme bei München. Sie hatte in einer Flüchtlingsszene einige Pferde zu halten, die bei dem plötzlichen Aufflammen der Scheinwerfer scheuten und durchgingen. Die Schauspielerin wurde mitgeschleift und erhielt mehrere Hufschläge. Sie trug schwere Verletzungen davon.

Kirchenbrand. In der Nacht zum Mittwoch wurden die Empore und die Orgel der katholischen Dreifaltigkeitskirche in Friedrichshafen durch Feuer zerstört. Das Gewölbe über der Orgel zeigt große Risse. Ein Überspringen des Feuers auf den Kirchturm konnte verhütet werden.

Das Ergebnis des Marathonschwimmens. Bei dem Marathonschwimmen, das in dem im Staate Newyork gelegenen „Lake George" zwischen Hagus und der Ortschaft „Lake George" ausgetragen wurde, siegte Keating. Bereits um 2 Uhr morgens war Keating allen anderen um 10 Meilen voraus, nachdem Vierkötter und Esther Hertel ausgefallen waren.

Tagung des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" und des Gastwirteverbandes

Im Rahmen der Lippischen Handwerks- und Gewerbeschau hielt am Montagnachmittag der Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald" zusammen mit dem Gastwirteverband eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Stadtrat Baumgarten, eröffnete gegen 2¼ Uhr die Versammlung und begrüßte u. a. Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden. Er betonte, oberster Grundsatz des Verbandes sei die Verkehrswerbung. Oberbürgermeister Gräfer-Lemgo dankte für die Begrüßung und hieß alle herzlich willkommen. Seine Worte gipfelten in dem Satz: Trotzdem sich die Behörden Mühe geben und geben müssen, wichtige Verkehrsfragen zu lösen, seien sie doch in ganz besonderem auf die freiwilligen Arbeiten der Bürger und Verkehrsvereine angewiesen. Geheimer Architrat Kiewning überbrachte zu der Tagung den Gruß der Regierung und wünschte der Beratung guten Erfolg. Herr Oppermann als Vorsitzender des Gastwirteverbandes wünschte ebenfalls besten Erfolg und erklärte, wie eng seine Interessen mit dem des Verkehrsverbandes verbunden seien. Herr Baumgarten dankte allen für die übermittelten Grüße, wozu noch Telegramme der Landtagsabgeordneten Frl. Lüken, Fassbender und Köster eingetroffen waren. Sodann berichteten die Vorsitzenden der Ausschüsse über die bisherige Tätigkeit. Herr W. Becker berichtete über den Werbeausschuß. Als erste große Hauptaufgabe hatte sich der Verband an die Herausgabe eines Führers in Gestalt eines Werbeprospektes herangemacht. Es kann nun wohl gesagt werden, daß dieser Führer, der bisher in über 9000 Exemplaren in die Lande gegangen ist, als gut gelungen bezeichnet werden kann. Infolge der Bekanntmachungen in den großen Zeitungen, besonders des Industriegebietes, sowie Hamburg, Bremen usw., sind schon bisher, trotz der kurzen Zeit, ca. 400 Anfragen wegen Uebersendung des Führers eingelaufen, wozu noch an viele Verkehrsbüros einige Tausend versandt sind. Was die Finanzierung anbelangt, so war es schwer, im ersten Jahr daraufhin dieses Werk herauszugeben. Dank des Beitritts fast aller Gemeinden und Verkehrsvereine und des Zuschusses von den Wirten und Pensionen wird nun der Abschluß ohne nennenswerte weitere Zuschüsse seitens der Wirte gut sein. Herr Becker bittet zum Schluß, etwaige Anregungen zur Verbesserung des Führers schon jetzt zu geben, wie er auch der Wegebeschreibung für den nächsten Führer mehr Raum als bisher verspricht. Weiter betont er, daß der Lipp. Verkehrsverein wohl mit Bielefeld Hand in Hand arbeiten müsse, daß aber Lippe in bezug auf den Führer eine eigene Behandlung verlangt. Weiter berichtet Herr Becker über die Filmaufnahmen mit dem Westfäl. Verkehrsverband, als erste sind solche von Lemgo, Hermannsdenkmal, Externsteine gemacht.

Herr Stadtamtmann Laube, Bielefeld, sprach danach über Werbung, über gemeinsames Schaffen und machte einen Vorschlag über die Herausgabe einer Reisekarte vom Teutoburger Wald, weiter über gemeinsame Zeitungsreklame, die, was die Reisekarte anbetraf, dankbar begrüßt wurde.

Herr Studiendirektor Dr. Schmidt berichtete sodann als Vorsitzender des Verkehrsausschusses. In einem äußerst interessanten Referat ging er auf die Frage ein: „Ist der Lippische Verkehrsverband auch daseinsberechtigt?" Wenn in der kurzen Zeit des Bestehens auch nicht große Erfolge gezeitigt werden konnten, in der Zeit, wo die Verkehrsorganisationen wie Pilze aus der Erde schießen, so hat der Verband doch seine Notwendigkeit bewiesen, denn mancherlei Wünsche und Anregungen haben bei der Reichsbahndirektion williges Gehör gefunden. Wenn auch das lippische Bergland so schön ist, daß es nicht angepriesen werden braucht, so muß doch einmal ein Prinz kommen, der es vom Dornröschenschlaf erlöst, und dieser Aufgabe hat sich der Verband voll zugewandt und sucht besonders durch Rücksprache mit der Eisenbahndirektion Hannover Fühlungnahme zu gewinnen resp. Wünsche vorzutragen. So sind eine ganze Reihe Wünsche zur Sprache gebracht und auch, wenn möglich gewesen, erfüllt worden. Er begrüßt die Eröffnung der Externsteinbahn und verspricht, daß sich der Verband auch für die Talletalbahn einsetzen werde, um so die schöne lipp. Landschaft dem Verkehr immer mehr zu erschließen.

Herr Kommerzienrat Kracht, Lemgo, begrüßte die Ausführungen des Vorsitzenden und Herr Johann Dreyer K. Bachler, Bad Salzuflen, als Vorsitzender des Wald- und Wegeausschusses über die Wegebezeichnung der Hauptwanderwege. Neben guten Gaststätten seien die Wegeverhältnisse, die Wegebezeichnung die beste Empfehlung für den Fremden. Wie die Verkehrsverhältnisse auf Bahnen ausgebaut werden müssen, so müssen auch die Touristenwege, die Wander- und Spazierwege ausgebaut werden, dazu gehört unermüdliche, aufopferungsvolle Kleinarbeit. Diese wird schon seit Jahren in den verschiedenen bekannteren Bezirken geleistet. Nunmehr sind auch hier wie im Harz, Sauerland usw. größere Wanderstrecken angelegt und zum größten Teil bezeichnet. Der Lipp. Verkehrsverband hat das vom Wesergebirgsverein angefangene Werk der Bezeichnung der Wanderstrecken fortgesetzt und baut es jetzt immer mehr aus. Zur Vervollständigung und zur weiteren Bekanntwerdung dieser Wanderstrecken, die meist auf schönen Fußpfaden [illegible] angefertigt werden, die an allen Bahnhöfen, Gasthöfen und besonderen Punkten, als Plakate aufgehängt, den Fremden die Orientierung erleichtern, daneben aber auch im Buchhandel für einen geringen Preis verkauft werden soll. Neben dieser Arbeit unterhält der Verband noch die Aus- und Erbauung von Aussichtstürmen. Durch Aufsätze wird immer wieder in Zeitungen auf diese Wanderwege und Wandermöglichkeit hingewiesen und so das schöne Lipperländchen bekanntgemacht. Die Arbeit des Wald- und Wegeausschusses ist eine ideale Werbung für unser schönes Rosenländchen.

Nach diesem Referat erfolgten verschiedene Anregungen und Wünsche, so von Herrn Apotheker Wachsmuth (Oerlinghausen), Oppermann (Horn), Adams (Detmold), Mesch (Rischenau), Drexlage (Hohenhausen), Kuhlemeier (Heidelbeck). Während sich fast alle für das Entgegenkommen der Förster und Forstverwaltungen aussprachen, führte der Teutoburger Waldverein Horn Klagen gegen die Schließung verschiedener Waldwege im Südholz, Barnacken, Velmerstot an. Der Vorsitzende hebt das Verständnis und Entgegenkommen der obersten Forstbehörde hervor und glaubt auch, daß die Zustände wie in Horn vereinzelt vorkämen und durch Verhandlungen mit der vorgenannten Behörde beendet werden könnten.

Nun sprach Herr Stadtrat Baumgarten in einem längeren Vortrag über Steuerfragen, insbesondere der Mietzinssteuer. Die Voraussetzungen für einen guten Fremdenverkehr seien die guten Gaststätten. Deshalb müßten die Gastwirte und Pensionen aber so gestellt werden, daß sie allen Anforderungen gerecht würden. Die Mietzinssteuer aber laste gerade schwer auf diesem Gewerbe und es könnte sie fast nicht tragen. Sie sei in dem Maße auch ganz ungerechtfertigt, denn nachdem die Wohnungen nur ganz kurze Zeit des Jahres etwas einbringen, muß der Inhaber das ganze Jahr Steuern entrichten. In vielen Vergleichen wies er auf die Ungerechtigkeit dieser Steuer hin. Es scheine fast, als habe die Landesbehörde wenig Verständnis für das Fremdengewerbe.

Herr Oppermann unterstützte die interessanten Ausführungen des Vorsitzenden des Lipp. Verkehrsvereins. Herr Vogel, Direktor der „Besag", beklagte sich über die Höhe der Verkehrssteuer. Herr Kapitän Vollhard wies auf eine Buchführung als Unterlage bei Steuerreklamationen hin. Regierungsrat Kirchhof betonte, daß, wo die Unterlagen vorlägen, auch solche geprüft und evtl. geändert würden.

Nachdem noch Herr Kuhlemeier über die Steuerfragen gesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die äußerst anregend verlaufene Tagung.

Stutenschau in Lemgo

Stutenschau in Lemgo, für unsere Pferdezucht nicht minder wichtig als die Frühjahrsschau der angekörten Hengste. Gibt uns der Hengst ein Bild von dem gewissermaßen, was werden soll, wie die Nachkommen sein sollen, so sollen wir in den Stuten (und ihren Fohlen) bei einer fortgeschrittenen Zucht das Resultat sehen, mindestens aber den Rahmen für das Bild der Zukunft. Wenn wir von diesem Gesichtspunkte aus die gestrige Schau auf uns wirken lassen, dann können wir von unseren Warmblutstuten sagen, es ist viel erreicht. Das vorgeführte Material war zum Teil recht gut. Von der Kaltblutzucht ist dies in dem Maße nicht zu berichten. Der Fortschritt ist hier nur ein langsamer und findet seinen Grund natürlicher Weise darin, daß auf etwas ganz neuem aufgebaut werden mußte, daß landläufiges Material uns nur wenige eingeführte Stuten die Grundlage abgeben mußten. Beim Warmblut aber hatten wir festen Boden unter uns in dem Rest der alten Sennerstuten, die guten Blutanschluß im Sennerblut enthaltenden Holsteiner fanden. So sehen wir denn auch in unserer Warmblutzucht sich schon einen gewissen Typ herausschälen, allerdings noch mit einigen Mängeln, zu denen ich besonders die Hufform rechne. Wenn mir in der Klasse der reinen Reitpferde die beiden von Tizian gefallenen Stuten unseres Lopshorner Gestüts bei aller Schönheit des Oberbaues zu feingliedrig erscheinen, wenigstens in Bezug auf unsere Landespferdezucht, ihr Gangwerk war bestechend, so ist doch mit Freuden zu konstatieren, daß die Stärke im Knochenbau unserer Stuten zunimmt. Es waren recht stattliche Tiere unter den jüngeren Jahrgängen vorhanden, was wohl zum größten Teil dem vortrefflichen Ahnherr als Vater zuzuschreiben ist. Bei den vorgeführten Kaltblutstuten kann man natürlich noch nicht vor Ausgeglichenheit oder einem einheitlichen Typ sprechen, obwohl einige Tiere darunter waren, die schon völlig dem gesteckten Zuchtziel entsprachen. Aber im ganzen trat doch die Verschiedenheit des Ausgangsmaterials auch in der Heterogenität der vorgeführten Stuten hervor. Hier gibt es noch viele und schwere Arbeit zu leisten, und wird wohl noch manche gute Stute vorgeführt werden müssen, soll in unserer Kaltblutzucht ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden. Ob dieses etwas recht kostspielige Experiment sich in dieser, besonders für unsere Landwirte trostlosen Zeit lohnt, ist sehr fraglich. Man kommt ja auch langsam zum Ziele. Der Raum verbietet, auf alles einzugehen, aber eins möchte ich doch noch erwähnen: die Hufpflege und den Beschlag. Es waren nicht wenige Pferde, bei denen die Hufeisen zu lange lagen, der Huf für die Größe des Pferdes zu groß, die Hufeisen zu eng und zu kurz geworden waren. Mehrfach war deutlich zu sehen, daß die Hufe durch zu starkes Verasseln den Hufeisen angepaßt waren. Ein Hauptaugenmerk ist aber vom Züchter auf die Hufform zu richten. Die Form und richtige Pflege muß [illegible] Fohlenhufe kann noch beim wachsenden Pferde manches erreicht werden, wenn auch die züchterische Auswahl die Hauptsache ist. Barhuf gehende Pferde, insonderheit Stuten, dürfen keine zu stark abgelaufene Zehen, keine ausgebrochenen Wunden und keine schiefen Hufe haben. Schließlich ist doch der Huf neben der Gliedmaße das wichtigste am Pferd.

Das diesmal schöne Wetter hatte eine große Anzahl Pferde auf den Platz geführt, und hatten es die Schiedsrichter nicht leicht, zumal die beiden vorgesehenen, auswärtigen Herren, Oekonomierat Dr. Hoesch und Dr. Kohls, im letzten Augenblick absagen mußten. Es richteten daher für die Kaltblüter Herr Meier zu Gellhausen bei Laemershagen und Herr Trevisanus, für die Warmblüter Herr Mrede, Kreis Soest, und Herr Oekonomierat Freyert. Von den 43 Warmblutstuten erhielten Preise:

Zweijährige: 1. Braune Stute, Meier zu Dörentrup; 2. H. Middendorp, Gut Röhrentrup.

Dreijährige: 1. Br. Stute, Meier zu Dörentrup; 2. Frida, G. Wolff, Heesten; 3. Fanna, Meier zu Hölsen; 4. Selma, A. Diekmeier, Wöhren; 5. Sessa, W. Bauer, Wöhren; 6. Amelie, W. Ottenhausen zu Ottenh.

Vierjährige und ältere: 1. Dbr. H. Meier zu Hölsen; 2. Lotte, H. Middendorp, Gut Röhrentrup; 3. Brünette, G. Wolf, Heesten; 4. Annita, Bicker, Ehrsen; 5. Bora, W. Brinkmann, Kachtenhausen; 6. Nr. 43; 7. Angelika, Bicker, Ehrsen; 8. Dbr. Stute, Meier zu Hölsen; 9. Balance, Hausmann, Fromhausen; 10. Ella, H. Middendorp; 11. Leddy, Diekmeier, Maßbruch; 12. Liese, H. Middendorp.

Reitpferde: 1. F-Balme, Sennergestüt; 2. F-Bertaute, Senergestüt; 3. Flora, K. Reese, Schlangen.

Von den 40 Kaltblutstuten erhielten Preise:

Zwei- und Dreijährige: 1. Hellbr. Stute, W. Rey, Wierborn; 2. Blauschimmel, W. Rey, Wierborn; 3. Fischerin, A. Reese, Entrup; 4. Fuchs, W. Rey, Wierborn; 5. Fibel, Gut Dörentrup; 6. Birne, Quidde, Barntrup; 7. Liese, H. Rottmann, Dinglinghausen; 8. Babette, B. Meyer, Wiembeck; 9. Mieka, H. Rottmann, Dinglinghausen.

Vierjährige und ältere: 1. Brigitte, Quidde, Barntrup; 2. Liese, Riekehof-Böhmer, Voyelhorst; 3. Drosche, H. Kierhoff, Heesten; 4. Freude, Quidde, Barntrup; 5. Dina, Quidde, Barntrup; 6. Diana, Meier zu Hölsen; 7. Fabula, H. Busse, Joggenhausen; 8. Fanny, A. Reese, Entrup; 9. Eleonore, W. Rey, Wierborn; 10. Ernte, Rottmann, Dinglinghausen; 11. Drordende, A. Reese, Entrup; 12. Fabella, Fr. Riekehof, Hörstmar; 13. Delta, A. Reese, Entrup; 14. Aurora, A. Reese, Entrup; 15. Alerte, W. Ottenhausen zu Ottenhausen; 16. Courage, W. Brinkmann, Kachtenhausen; 17. Chio, W. Brinkmann, Kachtenhausen.

Kg.

Zur Tagung des Verbandes selbständiger Kaufleute

Nachdem wir bereits gestern einen kurzen Bericht über die Tagung des Verbandes selbständiger Kaufleute in Lemgo veröffentlicht haben, bringen wir im folgenden noch einen größeren Auszug aus den Referaten des Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Herrn Ober-Sundermeyer, da in dem ersten Bericht einige Irrtümer unterlaufen sind, die zu Mißverständnissen Anlaß geben könnten.

Zu dem Punkt der Tagesordnung „Zeitgemäße Fragen des Arbeitsrechts" referierte Herr Ober-Sundermeyer nach einem kurzen Hinweis auf das vom Reichstag vor wenigen Tagen verabschiedete Arbeitslosenversicherungsgesetz und die sich daraus gegenüber dem bisherigen Zustand in der Erwerbslosenfürsorge ergebenden Aenderungen ausführlich über die Arbeitszeitverordnung. Er hob die vom Gesetz gestatteten Ausnahmen vom 8-Stundentag im einzelnen hervor und betonte, daß die höchstzulässige Arbeitszeit auf 10 Stunden begrenzt sei, abgesehen von einigen wenigen in der Verordnung näher bezeichneten Fällen. Eine wesentliche Neuerung bringe der § 6a in Bezug auf die Bezahlung von Ueberstunden. Als angemessene Vergütung würde ein Zuschlag von 25 Proz. vom Gesetz angesehen, sofern nicht die Beteiligten eine andere Regelung vereinbarten oder besondere Umstände eine solche rechtfertigten. In welcher Form der Ueberstundenzuschlag gewährt werde, dafür enthalte die Verordnung keine Vorschrift. Es könne zwischen den Beteiligten ein Pauschalsatz vereinbart werden, auch erscheine es möglich, daß er durch eine vereinbarte Gratifikation am Ende des Geschäftsjahres oder zu einem anderen Zeitpunkt abgegolten werde. Der Referent erläuterte darauf im einzelnen die Wege, die beschritten werden können, wenn eine Einigung über die Ueberstundenvergütung nicht zustande komme und leitete damit über zu dem am 1. Juli in Kraft getretenen Arbeitsgerichtsgesetz, auf dessen wesentlichen Inhalt er darauf des näheren einging. Für arbeitsrechtliche Streitigkeiten im weitesten Umfange seien nunmehr besondere Arbeitsgerichtsbehörden in folgendem Instanzenzug: Arbeitsgericht, Landesarbeitsgericht, Reichsarbeitsgericht zuständig. Nach einem Ausblick auf den Regierungsentwurf eines Arbeitsschutzgesetzes gab er zum Schluß seiner Ausführungen dem Wunsche Ausdruck, daß das Verhältnis zwischen den Organisationen der Angestellten und dem Verband wie zwischen den Geschäftsinhabern und ihren Angestellten auch weiterhin ein gedeihliches sein möge.

Das Referat zum nächsten Punkt der Tagesordnung „Aenderung der §§ 7–9 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb" wurde ebenfalls von Herrn Ober-Sundermeyer erstattet. Um die Mißstände, die auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens in die Erscheinung getreten sind, nachdrücklicher bekämpfen zu können, wird eine Aenderung der in Frage kommenden Paragraphen des Gesetzes erstrebt. Die dieserhalb vom Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages gemachten Vorschläge laufen darauf hinaus, daß Ausverkäufe nur noch gestattet sein sollen, wenn der gesamte Geschäftsbetrieb oder der einer selbständigen Zweigniederlassung [illegible] geben werden. Ausverkäufe wegen Umbau, Geschäftsverlegung usw. sollen als Sonderveranstaltungen angesehen werden, für die die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der zuständigen amtlichen Berufsvertretungen Anordnung hinsichtlich Zahl, Zeit, Dauer der Veranstaltungen, Anzeigepflicht, Einreichung von Verzeichnissen, Vor- und Nachschub u. a. treffen können. Es wurden Zweifel darüber geäußert, ob es richtig sei, den Verwaltungsbehörden solch weitgehende Rechte zu übertragen, der Tendenz einer Verschärfung der bisherigen Bestimmungen wurde jedoch allgemein zugestimmt. Wünschenswert sei in erster Linie, daß die Polizeibehörden dieser Frage mehr Aufmerksamkeit schenkten und von ihren Befugnissen Ausverkäufe, die gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen, zu verhindern, Gebrauch machen.

Die Lehranstalten auf der Lippischen Handwerks- und Gewerbeschau in Lemgo

In Anbetracht der Wichtigkeit und des bestimmenden Einflusses, der heute in Hinsicht auf die Ausbildung des Handwerkers den Lehranstalten zufällt, will der von ihnen auf der Ausstellung in Lemgo eingenommene Raum uns zu gering erscheinen.

Was gebracht ist, sind Ausschnitte, vo ständige Lehrgänge vermissen wir. Immerhin aber gewährt das Gezeigte einen Einblick in den heute den Schulen eigenen Geist, der fraglos ein fortschrittlicher ist und sich bestrebt, alle Errungenschaften der Zeit sich zu eigen zu machen. Wäre es möglich, die Anzahl der entsprechend gebildeten Lehrer noch zu vermehren, würden auch die hier und da bemerkbaren Hemmungen auf dem Wege zum Höchsten fortfallen, und bewußt würde das Gefühl für das gesteigert, was unser Handwerk einer neuen Blütezeit entgegenführen kann.

Man mag, kritisch oder lehrhaft eingestellt, nun auch, wie gesagt, eine größere Vollständigkeit des Ueberblickes wünschen, so kann man sich über das Gebotene dennoch aufrichtig freuen. Durch Fühlungnahme untereinander haben die beteiligten staatlichen Lehranstalten von Lage, Lemgo, Bad Salzuflen und — den Leistungen nach gewiß nicht an letzter Stelle stehend — von Detmold es erreicht, dem Besucher wenigstens eine Ahnung zu geben von der Planmäßigkeit des Unterrichts, zu der auch die stellich von Erfolg gekrönte Absicht gehört, Freude und Eifer zur Berufsarbeit bei den Schülern zu erwecken. — Berücksichtigte Lage vornehmlich das Baugewerbe, so wählte Lemgo Metallbearbeitung und Verwandtes und bringt auch eine gute Uebersicht aus Bildhauerklassen; Detmold entschied sich vornehmlich für Arbeiten der Maler, Buchgewerbler, Lithographen und Steindrucker, und Bad Salzuflen lüftet den Vorhang seiner Schulwerkstätten für Schneider, in punkto Beachtung namentlich auch von seiten des nicht sachverständigen Publikums keineswegs den Schwesteranstalten gegenüber zurückstehend.

Eine prächtige Ergänzung, besser gesagt Fortführung, findet die Schulausstellung mit ihren Plastiken, Zeichnungen, Werkstücken und Rissen, Modellen und Fachliteratur in dem, was die beiden großen Privat-Malerschulen unseres Landes aufgebaut haben. Gern hätten wir auch die Detmolder Tischlerfachschule vertreten gesehen; leider fehlt sie aus uns unbekannten Gründen.

Beide Malerschulen legen, wohl aus Gründen der Platzausnutzung, vornehmlich Wert auf farbige Entwürfe bzw. Ansichten von Innenräumen, daneben zeigen sie Plakate, vereinzelt Entwürfe zu Wand- und Deckenbemalung, zu Friesen und anderen Kompositionen, worunter auch solche figürlicher Art. Die Willersche Schule bringt zudem Landschaften, Porträts, in Oelfarbe gemalt, Blumenstücke und kleinere, zum Teil in Fachzeitschriften reproduzierte „Einfälle" (Feder- und Tuschzeichnungen).

Durchweg zeugen die vorgeführten Sachen von der Leistungsfähigkeit der beiden Unternehmen, zugleich von der Begabung der Schüler wie der Lehrer. Von Einzelbesprechungen der Arbeiten sehen wir ab gleichwie bei denen der staatlichen Schulen, wenn auch schon manches eine besondere Hervorhebung verdiente. Vielleicht aber könnte man auf den vor allem in den Innenansichten bemerkbaren Auffassungsunterschied aufmerksam machen. Die Lemgoer Anstalt hat sich in erster Linie auf das nur malerisch Lockende (Räume mit Gewölben, Säulen usw.) eingestellt, wogegen die Schule Willer, unserer Ansicht nach mit Recht, in künstlerisch vorzüglicher Darstellung täglich an den Maler herantretende Aufgaben löst. Ganz gewiß liefern die beiden Privatschulen den Beweis von beträchtlichem Können und, blickt man auf die Anfänge zurück, einer steten und doch schnellen Entwicklung (für die auch die, wie wir hören, erfolgte Anwerbung zweier neuer Lehrkräfte, worunter eine mit Hochschulbildung, durch die Detmolder Malerschule — Willer — bezeichnend ist). Wie groß das vom Publikum der Ausstellung der staatlichen und privaten Schulen entgegengebrachte Interesse ist, zeigt der starke Besuch; würden die Behörden, angeregt durch die Lemgoer Veranstaltung, nunmehr die beteiligten Schulen als Ganzes betrachten, die Privatschulen also, da wir ja keine Kunstgewerbeschule besitzen, als Fortsetzung der staatlichen, und demgemäß auch ihnen ihre Fürsorge zuwenden, so wäre das ein beachtenswerter Erfolg.

Lippische Handwerks- und Gewerbeschau 1927 in Lemgo und Fernsprechverkehr

Ein Ausstellung- und Messebetrieb von dem Umfange, wie die diesjährige Lippische Handwerks- und Gewerbeschau 1927 in Lemgo, beansprucht zur reibungslosen Abwicklung des wichtigen Fernsprechverkehrs eine besondere Beachtung. Die Ausstellungsleitung hat daher in sicherer Erkenntnis der Sachlage dafür Sorge getragen, daß auf diesem Gebiete auch den größten Anforderungen entsprochen werden kann. Zu diesem Zweck hat sie den gesamten Sprechverkehr einer Spezial-Firma, der Hannoverschen Telephon-Gesellschaft Osnabrück m. b. H., Osnabrück, Zweigniederlassung Detmold, Mühlenstraße 10, übertragen.

Die Firma richtete eine eigene Fernsprech-Vermittlungszentrale mit 1 Arbeitsplatz und 2 Amtsleitungen ein, über die die Stadt- und Ferngespräche bewältigt werden. Von besonderem Interesse dürfte das vollautomatische oder Selbstanschluß-System sein. Dem Besucher wird hier im Betriebe eine vollautomatische Zentrale vorgeführt, die heute in jedem größeren Betriebe selbständig die einzelnen Verbindungen im internen Verkehr herstellt. Die Vermittlung erfolgt durchaus selbständig in der Weise, daß die rufende Stelle den Hörer abnimmt und die Wählscheibe betätigt. Der rufende Teilnehmer hört die Anrufe in seinem Hörer als unterbrochenes Summerzeichen. Ist dagegen die Leitung besetzt, dann vernimmt der Rufende ein dauerndes Summerzeichen. Dieses System ist übrigens schon jetzt von allen bedeutenden Firmen für den internen Hausverkehr eingeführt, z. B. bei der Firma Gebr. Klingenberg in Detmold, bei der Lipp. Landes-Zeitung in Detmold, bei der Wolf'schen Stiftung in Lemgo und beim Landkrankenhaus in Detmold usw. und ist demnächst auch für den Stadtverkehr in Form eines S. A. (Selbstanschlußamtes) zu erwarten.

Weiter wird den Besuchern in anschaulicher Weise eine Lichtruf-Anlage vorgeführt, die den Zweck hat, in jedwedem Betrieb maßgebende Personen zu rufen. In den Ausstellungsräumen, und zwar in der Schützenhalle, ist ein farbiges Tablo an leicht sichtbarer Stelle angebracht, um den Besuchern eine Lichtruf-Anlage praktisch vorführen zu können. Durch Aufleuchten einer Lampe, deren jede eine besondere Farbe trägt, und die jeweils für eine bestimmte Person festgelegt wird, wird angezeigt, daß die betreffende Person in ihrem Betriebe gesucht wird. Der Vorzug einer solchen Glühlampen-Signal-Anlage liegt darin, daß der Ruf in allen in Frage kommenden Räumen eines jeweiligen Betriebes zu gleicher Zeit wahrnehmbar ist und dadurch zeitraubendes Laufen und Suchen vermieden wird.

Recht angenehm wird sicherlich empfunden, daß die genannte Firma eine elektrisch betriebene Uhrenanlage installiert hat. Diese besteht darin, daß von einer Hauptuhr eine gewisse Anzahl Nebenuhren, die an auffälliger Stelle angebracht sind, betrieben werden und mit absoluter Sicherheit dem Fragenden übereinstimmend sagen, was die Mitteleuropäische Zeit geschlagen hat.

Auf einem besonderen Ausstellungsstande zeigt die „Priteg", was sie auf dem umfangreichen und komplizierten Spezialgebiete der Schwachstrom-Technik zu leisten vermag, indem sie den Ausstellungsbesuchern durch die modernsten Apparate auf allen Schwachstrom-Gebieten, die in Betrieb vorgeführt werden, zeigt, wie weit die Technik heute fortgeschritten ist.

Nicht zu vergessen sind die neuen Postnebenstellen-Apparate mit den neuen, patentierten Zwillingsschauzeichen, wodurch bezweckt wird, daß bei Weiterleitung eines Gespräches durch vorzeitiges Auflegen des Hörers die Gespräche vom Amt nicht getrennt werden können, da so lange das Zwillingsschauzeichen erscheint, bis die gewünschte Abteilung sich auf die Amtsleitung eingeschaltet hat.

„Das schöne, alte Lemgo".

Als vor einiger Zeit der Naturwissenschaftliche Verein einen Ausflug nach Lemgo machte, wurde er von Dr. Karl Meier in freundlicher Weise zu den hervorragendsten Bauten der alten Hansestadt geführt, wobei die Schönheit und kunstgeschichtliche Stellung und Bedeutung mit verständnis- und liebevollen Worten dargelegt wurden. Nun hat der Führer von damals im Verlage von Ernst Weege in Lemgo unter dem Titel der Ueberschrift ein Werk (96 Seiten, br. 3 M) erscheinen lassen, das uns in Wort und Bild das dort Geschaute wieder vor die Seele stellt. Vom Stadtbild und Stadtplan ausgehend, gibt der Verfasser zunächst in großen Zügen einen Ueberblick über die Geschichte der Stadt, gleichsam als Rahmen für das Bild, dessen Einzelzüge uns geboten werden, indem er uns in geschichtlicher Folge zu den einzelnen Baudenkmälern führt, von den Kirchen zum Rathaus und den Bürgerhäusern der Gotik und Renaissance und zum Lippehof und Annenhof; auch das benachbarte Schloß Brake, das Heimatmuseum und sein Erbauer werden dankenswerterweise eingehend behandelt. Vierzig gute Abbildungen, die auf dem Kunstdruckpapier zu vorzüglicher Wiedergabe gekommen sind, unterstützen die textliche Darstellung; unter ihnen sind neben alten Bekannten, die aber nicht fehlen durften, zahlreiche neue, zum Teil kunstgeschichtlich sehr wertvolle, die hier wohl zum ersten Male veröffentlicht wurden und dem Buch einen besonderen Wert verleihen. Ueberhaupt ist das Buch in kunstgeschichtlicher Hinsicht von hoher Bedeutung. Mit seinem Verständnis weiß der Verfasser das Wesentliche und Wertvolle der Lemgoer Bau- und Kunstdenkmäler hervorzuheben und in übersichtlicher Weise die geschichtliche Entwicklung des Kunstschaffens der alten Hansestadt darzustellen und mit der Kunstentwicklung der Nachbarschaft und unseres Vaterlandes in Verbindung zu bringen. Wer Lemgo und seine Kunstschätze kennt, dem bietet das Buch manche Weihestunde nacherlebender Erinnerung, — wer sie nicht kennt, kann sie hier als Vorbereitung für die eigene Betrachtung kennen lernen; einer wie der andere wird dem Verfasser für seine schöne Gabe herzlich danken.

Schwanold.

Der Sturmlauf gegen die Versailler Kriegsschuldthese

Jedes Jahr in den Sommermonaten flammt in Deutschland die Erinnerung an das große Ringen von 1914 auf. Es begann mit dem Verbrechen von Serajewo und endete mit dem Unrecht von Versailles. In Kundgebungen und auf Tagungen drückt sich die Empörung des deutschen Volkes hiergegen aus. Besonders zu begrüßen war es, daß in diesem Jahr auch die akademische Jugend ihrer Anteilnahme an der Schicksalsfrage des deutschen Volkes feierlich Ausdruck gab. Dieser fortgesetzte Sturmlauf gegen die Versailler Kriegsschuldthese ist notwendig und darf nicht zum Stillstand kommen. Doch darf auch niemals vergessen werden, daß es für den endgültigen Erfolg notwendig ist, immer neues Beweismaterial gegen die Versailler These herbeizuschaffen. Besonders das vom Auswärtigen Amt herausgegebene Werk „Die große Politik der europäischen Kabinette" enthält eine Fülle von Dokumenten, die von der Publizistik zur Widerlegung der Versailler Kriegsschuldthese ins Feld geführt werden müssen. Fortlaufend erscheinen aufschlußreiche Aufsätze über die große Aktenpublikation bringen die Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung „Die Kriegsschuldfrage".

So enthält auch das soeben erschienene Juliheft dieser Zeitschrift eine mit großer Gründlichkeit abgefaßte Studie von Dr. Egon Gottschalk über „Rumänien und der Dreibund bis zur Krise 1914", die sich im wesentlichen auf das genannte Werk des Auswärtigen Amtes aufbaut. Dr. Gottschalk kommt in seiner Darstellung zu folgendem Ergebnis:

„In dem Bündnis Oesterreichs mit Rumänien erblickte Bismarck trotz mancher Bedenken eine erhöhte Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens. Diesen Defensivzweck zu erfüllen, hätte es der Heranziehung weiterer Balkanstaaten zum Dreibund bedurft. Der Dreibunddiplomatie, der vor allem auch der Propaganda-Apparat fehlte, über den die russische und französische Diplomatie verfügte, ist dieses diplomatische Meisterstück nicht geglückt. Mit dem Abfall Rumäniens aber mußte die Angriffsfreudigkeit Rußlands steigen, zumal Italien bereits zur Tripleentente abgeschwenkt war. Statt des Defensivblocks der Balkanmächte um Oesterreich, war ein Offensivblock Frankreichs und Rußlands geschaffen worden, der nur auf das Angriffssignal wartete."

Aus dem weiteren Inhalt des Heftes seien genannt eine Arbeit von dem Ungarn Dr. Arthur Weber über „Graf Tisza und der Eintritt Italiens in den Weltkrieg" an Hand der von der ungarischen Akademie der Wissenschaften veröffentlichten Briefe des Grafen Tisza. Feldmarschalleutnant Freiherr von Bardolff, der bis zum Tage der Ermordung in Sarajewo Vorstand der Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand war, entwirft ein Charakterbild des ermordeten Thronfolgers Oesterreich-Ungarns.

Alfred von Wegerer widerlegt die von Poincaré in seiner Luneviller Rede gegen Deutschland vorgebrachten Anklagen und stützt sich dabei auf zum Teil bisher unveröffentlichtes Material.

Die Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung „Die Kriegsschuldfrage" können durch alle Buchhandlungen, durch die Post sowie direkt vom Verlag, Berlin NW. 6, zum Preise von vierteljährlich 3 RM. bezogen werden.

In Lage

beginnt in den unterzeichneten Manufaktur-, Konfektions- und Wäsche-Geschäften der große

Saison- und Reste-Ausverkauf

am Freitag, den 15. Juli und dauert bis **Freitag, den 29. Juli 1927**

Trotz steigender Preise sind alle zum Ausverkauf kommenden Artikel weit unter heutigen Tagespreisen, so daß sich jeder Einkauf unbedingt bezahlt macht.

Beachten Sie die Schaufenster

H. Büngener — G. H. Busemeyer & Co. — J. B. Erfkamp — H. Kotzenberg
F. Pemeyer — Chr. Schäfermeyer — C. A. Vogt — Fr. Weymann

Ferienlektüre

für jung und alt finden Sie in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Unser

Saison-Ausverkauf

beginnt am Freitag, dem 15. Juli, und dauert 14 Tage. Er umfaßt folg. Sachen: Bettbarchent, Federn und Daunen in sehr guten Qualitäten, Schürzenstoffe u. Kleiderstoffe, Gardinen, Schürzen, Strümpfe, Unterzeuge, Herren-Artikel, Herren- u. Damen-Konfektion, Putz- und Modewaren, aufgezeichnete und gestickte Handarbeiten, Sämtl. Stickmaterial. Spezialität: Babywäsche. Aufzeichnungen jeder Art so schnell als möglich.

G. W. Gronemeyer, Lage i. L.
Manufakturwaren. — Bange Straße 50

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater.
Donnerstag, 14. Juli nachm. 5 Uhr:
Große Kindervorstellung zu ganz kleinen Preisen
Hänsel und Gretel
Preise der Plätze: 0,80 bis 1,20 M.
Abends 8 Uhr:
Das ergreifende Schauspiel
Die Siebzehnjährigen von Dreyer

Eisenacher Geld-Lotterie
Ziehung am 14. und 15. Juli 1927
1. Hauptgewinn ... 10 000 RM.
2. Hauptgewinn ... 3 000 RM.
3. Hauptgewinn ... 1 000 RM.
Lose zu 1 RM. (Porto und Liste 30 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr) zu haben in der
Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen.

Großer
Kirmesball
Freitag, den 15. Juli ab 6 Uhr nachmittags
Gastwirt Heiland
Wüsten.

Das Haus für Damen-Konfektion



Saison-Ausverkauf

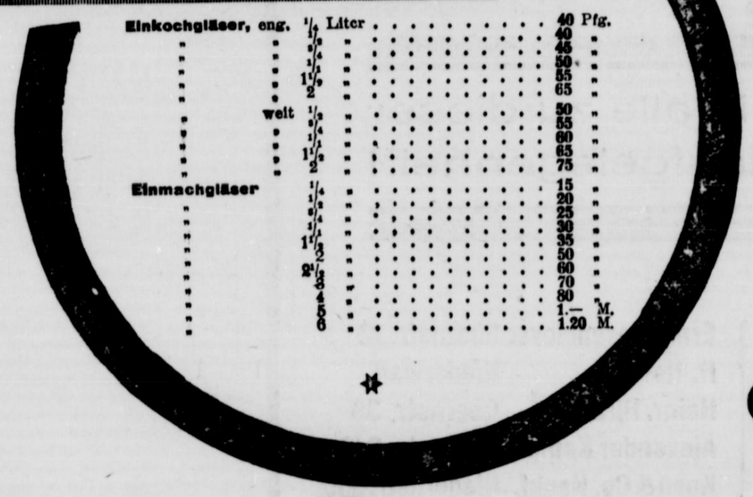
Beginn: Freitag, den 15. Juli 1927

Sämtliche Frühjahrs- und Sommer-Konfektion soll restlos geräumt werden. Daher rücksichtslose Preisherabsetzung

Beachten Sie unsere Schaufenster

Mitglieder! **Mitglieder!**

Für die Einmachzeit!



Ersatzdeckel
Gummiringe
Klammern
Gläseröffner

Alle Größen
Einmachtöpfe
und
Einmachkrüge

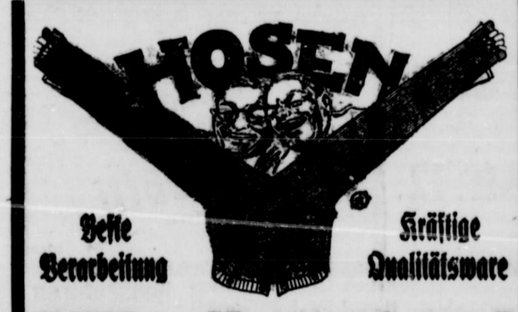
Billig! **Gut!**

Lippischer Konsumverein

Der Saison-Ausverkauf bei Elisabeth Laux, Detmold Lange Str. 37

wird zu einem Ereignis werden durch meine rücksichtslos herabgesetzten Preise. Jede Mutter sollte es nicht versäumen, bei dieser Gelegenheit ihr Kind billig und geschmackvoll zu kleiden.
Der Saison-Ausverkauf beginnt Freitag, den 15. Juli.
Beachten Sie die Preise in meinen Auslagen.
Auf Handarbeiten und Materialien gewähre ich für die Dauer des Ausverkaufes 20% Rabatt.

Elisabeth Laux, Lange Straße 37.
Auserlesene Handarbeiten und Kindermoden. (9278



Beste Verarbeitung — Kräftige Qualitätsware

Billige Hosentage!

Vom 15. bis 30. Juli
stellen wir wieder einen größeren Posten kräftiger Arbeitshosen und Breeches, darunter 100 schwere Manch.-Hosen (Manns- und Burschen-Größe) von günstigen Januarkäufen herrührend

äusserst kalkuliert

zum Verkauf und empfehlen, da Preise dauernd steigen, von diesem günstigen Angebot zeitig Gebrauch zu machen

Handel und Industrie-Bedarf K.-G.
Detmold, Hiddeser und Obere Straße-Ecke, I. Etage

Mein Saison-Ausverkauf

beginnt am Freitag, dem 15. Juli.

Sämtliche **Sommerwaren** verkaufe ich zu sehr billigen Preisen. Ferner habe ich die Preise aller übrigen Artikel bei meinem überaus großen Lager der heutigen Zeit entsprechend äußerst niedrig gestellt, obwohl ich manche Artikel teurer einkaufen muß, so daß sich **jetzt die beste Gelegenheit zu günstigen Einkäufen** bietet. (9322

Adolf Pott, Schötmar.

Guterhaltener, noch im Betrieb befindlicher
10 PS
Benzin-Motor
umständehalber preiswert zu verkaufen.
Schlüter & Kopp
Bad Meinberg

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Nicht nur billig, sondern vor allem gut ist mein (8356
Salatöl
per Liter M. 1.20
Carl Opel
Fritz Krückeberg Nachf.
Lemgoer Straße Nr. 2
Fernruf 108

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit Herrn **Franz Kaub** beehren sich anzuzeigen

Louis von Kamphövener-Pascha
Preuß. Generalltn. z. D.
Kais. Ottom. Marschall
und Frau, geb. von Werlhof.

Hannover, 12. Juli 1927.

Seine Verlobung mit Frau **Else Marquardsen**, Tochter des Marschalls von Kamphövener-Pascha und seiner Frau Gemahlin Anna, geb. von Werlhof, beehrt sich anzuzeigen

Franz Kaub
Kurdirektor.

Bad Meinberg (Lippe),
12. Juli 1927.

Ich biete große Vorteile
durch günstigen Einkauf
in Emaille- u. Zinkwaren
Alles schwere Ware

Emaille-Kochtopf m. Deckel	16	18	20	22 cm	
	1.—	1.25	1.40	1.50 M.	
Emaille-Wasserkessel	20	22	24 cm		
	2.—	2.20	2.40 M.		per Stck.
Emaille-Wassereimer	22	28	30 cm		
	1.—	1.45	1.75 M		per Stück
Emaille-Löffelbleche	Stück 2.25 M				
Emaille-Einkochapparate komplett	Stück 9.50 M				
Ia feuerverzinkte Einkochapparate komplett	4.75 M				
Ia feuerverz. Wannen	40	50	60	70	75
	1.60	2.25	3.—	4.25	5.— usw.
Ia feuerverzinkte Eimer 28 cm	nur 90 ₰				

Badewannen, 170 cm, von 14.— Mk. an

Aug. Meyer Eisenhandlung
Detmold. Lemgoer Str. 4
Beachten Sie bitte meine Ausstellung Lange Str. 93

Suche auf sofort und z. 1. August tüchtiges
Dienstpersonal
für Küche und Haus.
Frau Math. Fughardt geb. Stellenverm.
Detmold, Schülerstr. 19

Besseres
junges Mädchen
aushilfsweise f. einige Nachmittagsstunden zu dreijähr. Kinde gesucht.
Gartenstraße 17 I.

Tüchtiges
jung. Mädchen
oder einfache Stütze, die auch etwas kochen kann, sofort gesucht.
Frau Sudbrake
Bad Salzuflen
Ahornstraße 8

Suche ein gesundes, älteres, in Küche und Haus durchaus erfahrenes, selbständiges
Mädchen
Frau H. Lohmann
Herford
Alter Markt 6, 1. Etg.

Auf ein Gut im Amte Schötmar wird zum 1. Sept. oder etw. früher ein
jung. Mädchen
am liebsten vom Lande, z. Erlernung d. Haushalts ohne gegenf. Vergütung gesucht. Familienanschluß. Persönl. Vorstellung erwünscht.
Schriftl. Anfr. unter Nr. 9308 an die Geschäft. der Landeszeitung erb.

Gesucht für größeren Haushalt m. 3 Kindern ein zweites, tücht., erf.
jg. Mädchen
als einf. Stütze b. gut. Gehalt. Angebote mit Zeugnissen an (9311
Frau
Dr.-Ing. Henseling
Holzminden
z. Z. Bad Pyrmont
Brunnenstraße 1

Zu mögl. sofortigem Eintritt suche ich ein fleißiges
Mädchen
als Stütze. (9309
Frau Bergmann
Möbelfabrik, Humfeld

Mädchen
ordentlich, gegen guten Lohn und gute Behandlung sof. gesucht. (9270
Konzerthaus Bielefeld
Obertorwall 18



Bekanntmachung!

Um allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung die Besichtigung unserer Ausstellung zu ermöglichen, bleibt diese

am Freitag, also am 15. Juli bis 7 Uhr abends geöffnet!

Eintrittsgeld an diesem Tage **30 ₰**

Nachmittags und abends:
Große Konzerte

Sonderzug
abends 23.30 nach Lage mit Anschluß nach Herford — Bielefeld — Minden — Detmold.

Auf der
Gewerbeschau
haben wir in der
Schützenhalle
1 vollautomatische Telefon-Anlage
1 Glühlampenzentralen-Anlage
1 Glühlampen-Signalanlage
sowie unser
patentiertes Zwillingsschauzeichen
für Postnebenstellen-Apparate im Betriebe aufgestellt

Hannoversche Telefon-Gesellschaft Osnabrück
m. b. H.
Osnabrück, Möserstr. 31. **Detmold**, Mühlenstr. 10

Hanomag-Limousine
in jeder Beziehung neuwertig, wegen Anschaffung eines großen Wagens billig zu verkaufen.
Schriftl. Anges. erbeten unter Nr. 9276 an die Geschst. d. Ldsztg.

Ein gutes
Mutterkalb
hat abzugeben Kiede, „Friedensstern", Lemgo

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Gerichtsstraße 4 III.

Laden
an verkehrsr. Straße gelegen, per sofort oder später zu vermieten.
Chiffre Off. a. Nr. 9295 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Laden
mit Nebenraum, in best. Geschäftslage, billig zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 9314 in der Geschäftsst. d. Ldsztg.

Zu vermieten z. 1. Aug.
2 Büroräume
beste Geschäftslage, parterre, groß, hell. Anfr. Telefon 1061. (9296

Größerer Raum
als Werkstatt od. Lager zu vermieten. (9290
Hornsche Straße 12.

Jg. Stenotypistin
und 2 ältere, erfahrene
Tischler
gesucht. Möbelfabrik
Ed. Begemann, Detmold

Reisender
zum Besuch der Landkundschaft gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 9298 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche sofort
100 Erdarbeiter
für Bahnbau Münster-Dortmund. Zu melden Bahnhof Amelsbüren.
Schachtmeister Höiger
Amelsbüren
bei Münster i. Westf.
Dawesberg Nr. 77

Adressenschreiber
sucht allerorts (9313
Verlag R. Meyer
Düsseldorf-Eller

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Räumungsverkauf
wegen Umzugs
Enorm heruntergesetzte Preise in allen Artikeln
Wegen schnellster Räumung
Hüte zu Spottpreisen
Besichtigen Sie meine Schaufenster sowie die im Lokal auf Extra-Tischen ausgelegten Handarbeiten
M. Kligge, Lange Straße 63

Ich suche ein gewandtes, tüchtiges
Hausmädchen
nicht unter 22 Jahren, welches in guten Häusern tätig war und beste Empfehlungen hat, bei hohem Lohn. (9291
Frau Hermann Herzfeld, Herford

Suche jüngere, fixe
Bautischler-Gehilfen
Näheres in der Geschäftsstelle der Ldsztg. unter Nr. 9285.

Tüchtiger
Malergehilfe
gesucht. (9307
Rudolf Schulte
Malermeister
Oerlinghausen

Wegen Inbetriebsetzg. sofort gesucht
8 Former
Wasserstrich, beste Erde
4 Hagensetzer
2 Ofensetzer
2 Zusetzer
3 Auskarrer
Ruthesche Karren
3 Brenner
1 loser Mann
hoher Akkord.
Schriftl. Eilangeb. u. Nr. 9178 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen
Brenner
welcher schon in der Essener Gegend tätig war. (9283
Anton Sinke, Kalmstr.
Essen-Borbeck
Schloßstraße 41

Suche zum sofortigen Eintritt zwei geübte
Hagensetzer
Kalmstr. Gust. Schröder
Dampfziegelei
Bad Godesberg a. Rh.

Für sofort
4 Mann
in den Lehmberg und
3 Aufseher
für Wagen gesucht.
Hesse, Bangenfeld
(Rheinld.)
Waldschlößchen

Suche für sof. einen tüchtigen
Einschieber
zahle pro Tausend 32 Pf. und einige tüchtige
Preßkarrenschieber
Stundenlohn 70 Pfg.
August Gillwald
Hans Marx
Post Ossenaß bei Krefeld

Suche zu Anf. August einen tüchtigen, soliden
Brenner.
Wwe. Henking
Ziegeleibesitzerin
Stapelfeld, Amt Cloppenburg (Oldenburg)

Tüchtiger, solider
Ofensetzer
der nachweislich Verblendsteine gesetzt hat für sofort gesucht. Kölner Tarif. Arbeit bis Februar 1928. (9288
Gustav Meege
M.-Gladbach-Rheindahlen, Ziegelei Dahmen.

Ein
Brenner und Aufkarrer
gesucht zum 16. Juli nach Soest i. Westf.
Ziegelei Schlierhelf

---

2 Brenner
für Ringofen z. Dachziegelbrennen sof. ges.
Busch, Dachziegelwerk Hebbergen, Post Rotenburg b. Nienburg a. d. W.

Wir suchen per sofort
1 Einsetzer
welcher im Setzen von Trockenpreßsteinen bewandert ist. Ferner
1 Sortierer
für Klinker, welcher evtl. die Kolonne zu führen und zu beaufsichtigen versteht. Beide Stellen sind Dauerstellen für durchgehenden Betrieb. Stundenlohn 80 Pfg.
Schriftliche Offerten unter Nr. 9226 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.



Gewaltige Preisherabsetzung in allen Lägern

Beginn des Ausverkaufs: Freitag morgen 8 Uhr

Georg Sunder

Strate-Biere
sind
kräftig, rein, bekömmlich!
7411.5

Krummes Haus
Donnerstag nachmittag 4 Uhr und abends 8½ Uhr
2 große Militär-Konzerte
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister Michels.
Eintritt 50 Pf. Dauerkarten haben Gültigkeit.

Café Stieve
Heute, Donnerstag, den 14. Juli 1927:
Rheinischer Abend
Mitwirkend: Erwin Hagen-Hemmerich, Salonhumorist. — Auserwähltes Programm
Es wird gebeten, pünktlich 8 Uhr zu erscheinen
Eine große Ueberraschung für Detmold
Verlängerte Polizeistunde.

Sonnabend, den 16. und Sonntag, 17. Juli 1927
auf dem Gymnasialsportplatz (Hornsche Straße)
Kreis-Wertungsfest
verbunden mit dem 30 jähr. Vereinsjubiläum
Sonnabend, den 16. Juli:
Abends 8 Uhr: Artistischer Abend, ausgeführt von erstkl. Bundesartisten Berlins, im Neuen Krug. Sonntag, den 17. Juli:
Vorm. 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe. Nachm. 1.30 Uhr: Festmarsch. Antreten a. d. Schloßplatz. Anschließend: Entscheidungskämpfe, Siegerehrungen, Massenaufführungen.
Nachmittags 5 Uhr: Festball im „Neuen Krug"
Kraftsportverein Cheruskor, Detmold.
11. Kreis Gegründet 1907 1. Bezirk

Betr. Rentenbank-Kredite.

Wie wir soeben erfahren, ist für Landwirte erneut die Möglichkeit gegeben, von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Hypothekendarlehen zu erhalten. Der Zinsfuß beträgt rund 6½ % bei einer 90 % Auszahlungskurs. Beleihungsgrenze: 40 % des berichtigten Wehrbeitragswertes.

Anträge werden von uns gern entgegengenommen, jedoch läuft die Anmeldefrist bereits am 15. Juli 1927 ab. Anträge sind daher umgehend zu stellen.

Detmold, den 13. Juli 1927. (9312
Amtssparkasse Detmold.

Gesperrt
werden bis auf weiteres wegen Einsturzes von Brücken die Amtsgemeindestraßen
Hiddenhausen—Hörste und
Lage—Pottenhausen.
Detmold, den 13. Juli 1927. (9301
Lippisches Verwaltungsamt

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 15. d. M., vormittags 9½ Uhr, kommen in Heidenoldendorf, Sichterwiese (Nähe Oberer Weg) folgende Gegenstände:
1 Herrikow mit Spiegelaufsatz, 1 Plüschsofa, 1 ovaler Sofatisch, 4 eich. Stühle mit Rohrsitz, 1 Polstersessel
öffentl. meistb. gegen Barzahlung zum Verkauf.
Detmold, den 13. Juli 1927.
Deewes, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es ist beobachtet worden, daß Kinder an den Geländern von Brücken und Stegen turnen. An dem neuen Kampstege zwischen Pottenhausen und Schötmarscher Straße hat dieses bereits zu einem Unfalle geführt, indem ein Kind in die Werre gefallen ist. Wir bitten die Eltern, die Kinder auf die Gefährlichkeit dieses Spiels hinzuweisen und ihnen das Spielen auf den genannten Stellen zu verbieten.
Lage, den 9. Juli 1927. Der Magistrat.

Der
Saison-Ausverkauf
beginnt in den unten aufgeführten Geschäften in
Bielefeld
morgen, Freitag, den 15.
Gewaltige Leistungen versprechen gewaltige Vorteile!

Wir erwarten Sie alle zu diesen einzigartigen Kaufgelegenheit!

S. Alsberg & Co.	Niedernstr.	Ernst Hasenclever	Obernstr. 12
Bentlage & Co.	Bahnhofstr. 21	H. Hettlage	Niederwall
F. Buddeberg	Niedernstr. 5/9	Heinr. Hirz	Obernstr. 39
Berta Erda	Niedernstr.	Alexander Kempe	Obernstr. 6/8
Franz Friedmann	Niedernstr.	Koch & Co. Nachf.	Niedernstr. 8/10
Gebr. Gottschalk	Niedernstr. 29/31	Richard Kreplin	Obernstr. 17
Gebr. Gumpert	Bahnhofstr. 2a	Anna Landhäuser	Steinstr. 2
		Schrewe & Co.,	Obernstr. 44

Die Reise nach Bielefeld lohnt

Landestheater
Freitag, den 15. Juli
abends 7.45 Uhr
Lustspiel-Vorstellung
Papiermühle
von Georg Kaiser.
Sommerpreise:
0.25 bis 2.25 Mk.

Roter Sonnenschirm
am Maiwege a. d. weißen Bank stehen geblieben. Gegen Belohn. abzugeb. Haus Einracht, Hiddesen. (9286

Holzkohlen
für Bügeleisen
Bügeleisen
aller Art empf. billigst
Fredr. Meier, Lage i. L.
Eisenwaren. Fernspr. 1

Zwei
Stangenschweine
135 und 60 Pfund, billig zu verkaufen. 9271
W. Hofmann
Brüntrup Nr. 24

6.75 Mark
kosten

50 Meter best verzinktes Drahtgeflecht 1 Meter breit
Verlangen Sie Angebot
Hermann Hüls
Drahtgeflecht - Fabrik
Bielefeld. (189

Für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

Für die Reisezeit
Führer

Allgäu	3.—
D. bayr. Hochland	4.—
Berlin	1.50
Engadin	2.—
Harz	3.75
Lüneburger Heide	2.25
München	1.50
Nordseebäder	2.—
Ostseeküste	2.50
Der Rhein	2.—
Sauerland	2.—
Schwarzwald	5.—

Nicht vorrätige Führer werden schnellstens besorgt.
Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Beginn:
Freitag, den 15. Juli
morgens 7½ Uhr

Saison-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Gust. Brokschmidt, Detmold, Bruchstr. 12
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Auf sämtl. anderen Artikel gewähre ich
10% Rabatt!

Versteigerung
Am Sonnabend, dem 16. Juli d. J., vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Platz hinter der Krone in Detmold (Marktplatz) folgende aus einem herrschaftlichen Haushalt stammende Nachlaßsachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:
Mehrere Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Schränkchen mit Marmorplatte, Säulen, Notenständer, Küchentisch, Geschirrschrank, Küchenbrd, Spiegel, div. Bücher, Gardinenstangen, Bilder, ein Schreibtisch, Flurgarderobe, Chaiselongue, kombinierter Gasherd usw.
Detmold, den 13. Juli 1927. (9300
Gebking, Obergerichtsvollzieher.

Für die Einmachezeit
empfehlen wir
Das Einmachen und Trocknen von Obst und Gemüse
Mk. —.50
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Aug. Warweg und Frau
Johanne, geb. Budde
Detmold, den 13. Juli 1927.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Ein Fuder
Dünger
abzugeben. (9306
Detmold, Meierstr. 6.

2 rädriger Karren
gebr., zu kaufen gesucht.
Wortmann
Siegfriedstraße

Ich beabsichtige, meinen
Kohlenschuppen
Lagesche Straße 64, am Sonnabend nachmittag 6 Uhr meistbietend zu verkaufen. (9209
Heinr. Dreimann
Kohlenhandlung

Inserieren bringt Gewinn

MEIN SAISON-AUSVERKAUF
beginnt
am Freitag, dem 29. d. Mts.
Ich biete große Vorteile
A. BAUER-DETMOLD
Tel. 121, 902

Auf der (14500
Lippischen Handwerks- und Gewerbeschau 1927 Lemgo
vom 9. bis 17. Juli
bin ich mit einer Kollektion erstklassiger
Maschinen und Geräte
vertreten, die teils im Betriebe vorgeführt werden
Ich lade zur Besichtigung hierdurch höflichst ein.
Maschinenfabrik Aug. Burre
Beake i. Lippe
Telefon 78 Amt Lemgo

Billiger als Fleisch
dabei sehr gesund, sind Tomaten, schmackhaft jedoch nur die deutschen und holländischen, nicht die italienischen, letztere nur zu Suppen. Jetzt unter großem Preisabschlag zu haben im Ratshausstand bei Wortmann.

Reparaturen
an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (947
Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
6210

Verkaufe umständehalber
6/26 Hansa
neu bereift, in sehr gutem Zustande. Prima Läufer und Bergsteiger. Günst. Zahlungsbedingungen. Zu besehen Samstags u. Sonntags
S. Löwenberg
Paderborn, Telef. 2154

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma G. H. Busemeyer & Co. in Lage, betr. „Saison- und Reste-Ausverkauf" bei, auf den besonders hingewiesen sei. (9277

SAISON-AUSVERKAUF
im Hause
S. ALSBERG & Co.
DETMOLD
Der heutigen Auflage liegt eine **4seitige Extrazeitung** unserer Firma bei, die wir zur besonderen Beachtung empfehlen
Der Verkauf beginnt Freitag, den 15. Juli, morgens 8 Uhr

Lipper Land

Gewerbeschau in Lemgo

Billiger Eintritt am Freitag.

Die anläßlich der Handwerker-Bundestagung in der alten Hansestadt Lemgo stattfindende Handwerks- und Gewerbeschau, die beispielsweise am letzten Sonntag von weit über 6000 Personen besucht war und im Laufe der Woche sehr starken Besuch aufzuweisen hatte, ist nur noch bis zum Sonntag geöffnet. Um weitesten Kreisen, besonders den werktätigen und minderbemittelten Kreisen den Besuch der sehr sehenswerten Schau heimischer Handwerkskunst zu ermöglichen, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, am kommenden Freitag einen sogenannten billigen Tag zu veranstalten. Für einen Eintrittspreis von nur 30 ₰ ist damit den weitesten Kreisen der Bevölkerung des Landes die Möglichkeit gegeben, die Ausstellung zu besichtigen. Dazu kommt, daß man für diesen Preis auch die Nachmittags- und Abendfestkonzerte auf dem Schützenplatz hören darf. In der Richtung Lage—Salzuflen—Bielefeld und Detmold fährt kurz vor 12 Uhr ein Sonderzug, so daß auch den weiter entfernt wohnenden Landesbewohnern Gelegenheit gegeben ist, am Nachmittag die Ausstellung zu besuchen, da die Tore erst um 7 Uhr geschlossen werden.

Das Entgegenkommen der Ausstellungsleitung kann man nur begrüßen. Der verdiente Besuch dürfte nicht ausbleiben.

Ermäßigungskarten der Pesag

Während die Abonnementskarten sich nur eignen für Personen, die regelmäßig täglich die Straßenbahn benutzen und der Einzelfahrschein nur für Gelegenheitsfahrten und lange Strecken in Frage kommt, fehlte es bisher an einem Fahrschein für Kurzfahrer, die die Straßenbahn häufig, aber nicht regelmäßig benutzen. Diese Lücke soll der Ermäßigungsfahrschein ausfüllen, den die Pesag ab 15. Juli 1927 verausgaben wird. Diese Karten sind beim Schaffner erhältlich, gültig für 25 Teilstrecken und kosten 1,50 RM. Die Karte ist bei Antritt der Fahrt vorzuzeigen, und es wird jedes Mal eine der Fahrtlänge entsprechende Anzahl Teilstrecken und eine Zuschlagsteilstrecke entwertet, gleichzeitig dem Fahrgast zwecks Kontrolle ein Begleitfahrschein verabfolgt.

Diese Karten werden nur für eine Fahrt bis zu 2 Teilstrecken verausgabt; wegen des bei längeren Fahrten geringeren Preises je Teilstrecke bringt die Ermäßigungskarte auf langen Strecken keine Vorteile.

Man darf davon überzeugt sein, daß diese neue Einrichtung allgemeinen Anklang findet. Der Ermäßigungsfahrschein bietet einen dreifachen Vorteil: 1) Verbilligung: 1 Teilstrecke kostet statt 15 Pf. 12 Pf., 2 Teilstrecken statt 28 Pf. 16 Pf.; 2) Bequemlichkeit: Von dem jedesmaligen Lösen und Bezahlen eines Fahrscheins ist man befreit. 3) Uebertragbarkeit: Der Besitzer einer Ermäßigungskarte ist nicht nur berechtigt, dieselbe einem anderen zur Verfügung zu stellen, sondern auch ihn begleitende Personen mit auf seinen Ermäßigungsfahrschein fahren zu lassen.

Die Stadtfahrkarten werden durch die Ermäßigungskarten überflüssig und fallen deshalb fort.

Monats- und Zeitkarten werden billiger!

Ab 1. September 1927 werden — wie uns die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt — ergänzende Bestimmungen über die von der Reichsbahn im Personenverkehr verkauften Monatskarten für mehrere Wege in Kraft treten. Die Reichsbahn berechnet diese Zeitkarten für mehrere Wahlwege bekanntlich nicht einfach nach dem längsten Wege, sondern erhebt außerdem einen Zuschlag. Vom 1. Sept. d. J. ab wird dieser Zuschlag ohne Rücksicht auf die Zahl der Wahlwege allgemein auf 10 Prozent des Unterschiedes zwischen dem längsten Weg und der Gesamtlänge aller Wege festgesetzt, jedoch darf der Zuschlag 20 Proz. der Grundentfernung, d. h. des längsten Weges, nicht überschreiten. Durch diese Bestimmungen wird erreicht, daß z. B. für eine Monatskarte Köln—Dortmund mit dem längsten Wege von 129 Kilometer und einer Gesamtlänge der Wahlwege von 556 Klm., für welche heute 268 Klm. berechnet werden, vom 1. September 1927 ab nur noch 155 Klm. berechnet werden.

Gleichzeitig werden die Preise auf Entfernungen von 51—94 Klm. staffelförmig um 0,5 Proz. je Klm. gesenkt, so daß z. B. bei Entfernungen von mehr als 93 Klm. die Monatskarten nur noch nach 12½ Einzelfahrten berechnet werden, statt heute nach 18. Für die Monatskarte Köln—Dortmund mit Wahlwegen sind z. B. zukünftig nicht mehr wie heute 18 Einzelfahrten zu 268 Klm., sondern nur noch 12½ Einzelfahrten zu 155 Klm., mithin fast 60 Proz. weniger als bisher zu bezahlen.

Außer den Monatskarten mit Wahlwegen werden auch die übrigen Zeitkarten, wie z. B. Schülermonatskarten, Arbeiterwochenkarten usw. entsprechend herabgesetzt werden.

Infolge der bisherigen ungünstigen Berechnungsweise war, wie wir erfahren, der Absatz der Zeitkarten mit mehreren Wahlwegen, namentlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, stark gesunken. Die Reichsbahn hofft, durch die jetzige Ermäßigung den auf Kleinbahnen und Kraftwagen abgewanderten Reiseverkehr, namentlich den Berufsverkehr, zurückzugewinnen und weitere Abwanderung zu verhüten.

Was man auf der Eisenbahn nicht tun soll

Eine kleine Blütenlese zur Reisezeit.

Die wenigsten Reisenden machen sich bei einer Eisenbahnfahrt Gedanken darüber, was man tun und nicht tun sollte. Für die reibungslose Abwicklung des allgemeinen Verkehrs, und letzten Endes im ureigensten Interesse der Bequemlichkeit und Sicherheit des Reisenden selbst, sind aber gerade manche scheinbaren Kleinigkeiten, auf die man zu wenig achtet, vielfach ausschlaggebend. Da ist z. B. das leidige Fragen an den Bahnsteigsperren, die hierzu nicht da sind, das planlose Suchen nach dem richtigen Zug, ohne die Schilder zu beachten, das nervöse Fragen im Zug nach den Stationen usw.

All das ist nicht nötig, wenn man sich vor der Abfahrt an Hand der amtlichen Fahrpläne über die näheren Einzelheiten des Reiseweges unterrichtet und gegebenenfalls sich an die auf den großen Bahnhöfen befindlichen Auskunftsstellen bzw. für die Auskunft gekennzeichneten Beamten oder an die Reisebüros mit Fahrkartenverkauf wendet. Auch das überstürzte Lösen der Fahrkarten kurz vor Abgang des Zuges oder im Zug selbst läßt sich vermeiden, da man schon 3 Tage vor dem Reisetage Fahr- und Platzkarten im Reisebüro erhält. Ebenso soll man mit der Aufgabe des Gepäcks nicht bis kurz vor Abfahrt des Zuges warten. Es ist dann leider möglich, daß die Gepäckstücke erst mit dem nächsten Zuge mitkommen. An den Sperren bleibe nicht unnötig stehen, sondern suche so schnell wie möglich den Bahnsteigeingang frei zu machen. Siehst du einen Zug auf dem Bahnsteig stehen, so frage die Beamten nicht, wohin der Zug gehe, sondern, wenn du das Schild nicht siehst: „Wo steht der Zug nach X?" Beim Einlaufen eines Zuges öffne nicht vorzeitig die Wagentüren, weil dadurch die Mitreisenden auf dem Bahnsteig gefährdet werden können. Umgekehrt dränge vom Bahnsteig nicht unnötig zum Zug und warte, bis das Aussteigen beendet ist. Vor allem sollte niemand auf einen fahrenden Zug auf- oder abspringen, denn gerade diese Unsitte verursacht noch immer zahlreiche Unfälle, zum Teil schwerer Natur.

Eine Vorschrift, deren Nichtbeachtung vielfach zu Unstimmigkeit unter den Reisenden Anlaß gibt, ist, daß auf den Gängen der D-Zugwagen nicht geraucht werden darf, wenn das nicht ausdrücklich erlaubt ist. Bei Wagen, die auf der einen Hälfte Nichtraucherabteile führen, ist natürlich das Rauchen im Nichtraucherabteil auch verboten.

Will man einen Platz im Zug als „belegt" kennzeichnen, so genügt es nicht, Zeitungen oder ähnliches hinzulegen, sondern man muß den Platz selbst, nicht nur das Gepäcknetz darüber, mit irgendwelchen Garderobestücken usw. belegen. In den Seitengängen der D-Zugwagen ist die Unterbringung von Gepäckstücken nicht erlaubt. Eine oft geübte Unsitte ist auch das Hinauswerfen von festen Gegenständen aus den Zugfenstern, das wiederholt schwere Unglücksfälle im Gefolge hatte. Beim Aussteigen lasse die Abteiltür im Interesse der beschleunigten Abfertigung des Zuges nicht offenstehen, sondern schließe sie ordnungsmäßig, falls du der letzte aussteigende Reisende bist. Lasse möglichst nichts liegen, denn die Erledigung der Fundsachen verursacht dem Bahnpersonal unnütze Arbeit und dir selbst Aerger. Gib nicht mehrere Fahrkarten zusammen, sondern möglichst jede Fahrkarte einzeln ab, um dem Schaffner seine Kontrollarbeit zu erleichtern und damit die Abfertigung zu beschleunigen. Und endlich noch eins: Brülle bei Beschwerden oder vermeintlichen Mißständen die Beamten nicht an! Sie sind auch Menschen, meist sogar sehr vielbeschäftigte Menschen, die es jedem der vielen Hunderte von Reisenden rechtmachen sollen. Wenn also der Reisende mit ihnen in ruhigem, sachlichem Ton verhandelt, dann wird sich alles viel schneller und besser erledigen lassen.

— **Familienstammbücher.** Der preußische Minister des Innern hat durch Erlaß vom 17. September 1926 erneut auf die Wichtigkeit der Familienstammbücher hingewiesen. Daß der preußische Minister des Innern in dem Erlaß besonders empfehlend auf das vom Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands herausgegebene Deutsche Einheits-Familienstammbuch hinweist, ist im Sinne einer weiteren Vereinheitlichung der personenstandsrechtlichen Formulare in Deutschland nur zu begrüßen, zumal dieses Stammbuch im Gegensatz zu einigen in einzelnen Landesteilen herausgegebenen Parallelveröffentlichungen zwei wertvolle Aufsätze enthält: „Gesetz und Recht im Leben der Familie" von Regierungspräsidenten z. D. Dr. Otto Stölzel, früherem Referenten für Standesamtsangelegenheiten im preußischen Ministerium des Innern, und „Familiengeschichte" von Dr. med. A. Westmann. Dieses äußerlich durch Professor Haueisen künstlerisch ausgestattete Familienstammbuch wird auf zahlreichen Standesämtern bei Eheschließungen usw. mit den entsprechenden dokumentarischen Eintragungen durch die Standesbeamten gleich an die Erschienenen ausgehändigt; es kann aber auch durch alle Buchhandlungen bezogen werden, nur sollten Interessenten Wert darauf legen, daß ihnen auch tatsächlich das vom Reichsbund der Standesbeamten herausgegebene „Deutsche Einheits-Familienstammbuch" (Name gesetzlich geschützt) geliefert wird.

— Die diesjährigen Ferien der Kreisverwaltungsgerichte Detmold und Lemgo beginnen am 21. Juli und enden am 31. August. Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Detmold

— **Sanitätsrat Dr. Both** ist zum Direktor des Landkrankenhauses ernannt worden.

— **Die Niederschläge bei dem letzten Gewitterregen.** Bei dem überaus schweren Gewitterregen, der am letzten Sonnabend auch Detmold heimsuchte, sind im ganzen 68 mm gefallen, eine Regenmenge, wie sie hier wohl äußerst selten gewesen sein dürfte, also 69 Liter auf einen Quadratmeter.

— **Postalisches.** Vom 20. ds Mts. an werden die Briefkästen im Stadtinnern (Landgericht, Thieme, Lippischer Hof, Westf. Haus, Rathaus, Hotel Stadt Frankfurt, Café Stieve, Verwaltungsamt) zwischen 20½ und 21 Uhr, sowie der Briefkasten am Rathaus außerdem um 22 Uhr nochmals geleert werden. Der Briefkasten am Rathaus wird durch einen gelben Strich besonders gekennzeichnet werden.

— **Ein amerikanischer Professor über die Kriegsschuldfrage.** Prof. Sihler von der Newyorker Universität spricht heute abend 8 Uhr im Gesellschaftshaus über die Eindrücke eines Amerikaners im Kampfe gegen die Kriegsschuldlüge.

— **Tagung des Hausfrauenbundes.** Einige frohe, genußreiche Stunden bereitete der Detmolder Hausfrauenbund seinen Mitgliedern am letzten Dienstagnachmittag in „Friedrichshöhe". Der schöne warme Sommertag, der nach längerer Regenzeit endlich wieder einmal ins Freie lockte, hatte zahlreiche Teilnehmerinnen unter den schattenspendenden grünen Bäumen an zwei langen Kaffeetafeln versammelt. Die Vorsitzende des Hausfrauenbundes begrüßte die erschienenen Damen in ihrer warmherzigen Art mit einigen freundlichen Worten und ging dann dazu über, auf den Zweck der Zusammenkunft hinzuweisen. Der Hausfrauenbund plant nämlich wieder eine festliche Veranstaltung für die alten Leute im nächsten Herbst, wahrscheinlich im Oktober. Es wurden dann die Listen der Helferinnen verlesen, die sich bereit finden, bei dem Liebeswerk zu helfen und selbst Hand anlegen wollen, um den alten Leuten einige fröhliche Stunden zu bereiten. Danach kamen die Listen der Einzuladenden selber an die Reihe, und es stellte sich heraus, daß mancher Name gestrichen werden mußte, dessen Träger oder Trägerinnen noch als Gast an dem vorigen Fest der alten Leute teilgenommen hatte und die nun nicht mehr unter den Lebenden weilen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles erfreute Fräul. Ingeborg Holm die Anwesenden durch verschiedene gut gewählte Rezitationen, deren meisterhafter Vortrag die Zuhörerinnen aufs tiefste ergriff und reichen Beifall fand. Die angenehmen Stunden dieses schönen harmonischen Beisammenseins verflossen nur allzu schnell und mit dankerfüllten Herzen kehrten die Teilnehmerinnen abends nach Hause zurück.

— **Rheinischer Abend im Café Stieve.** Für den heutigen Abend ist im Café Stieve wiederum ein Sonderabend angesetzt. Im Rahmen eines fröhlichen Rheinischen Abends soll Frohsinn zu seinem Rechte kommen. Neben der bestens bekannten Künstlerkapelle Gast-Schellenberg wird der beliebte Salonhumorist Erwin Hagen-Hemmerich mit seinen neuesten Vorträgen erfreuen. Über eine besondere Überraschung sollen wir vorher nicht berichten. Für diesen Sonderabend ist verlängerte Polizeistunde gewährt. (Siehe Inserat.)

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag um 4 Uhr und abends 8¼ Uhr finden zwei große Militärkonzerte statt. Eintritt 50 Pfg. Zehnerkarten haben Gültigkeit.

— **Landestheater.** Auf die Premiere der Lustspiel-Neuheit Georg Kaisers, „Papiermühle", am Freitag, dem 15. Juli, abends 7,45 Uhr, wird ganz besonders hingewiesen. Kaisers „Papiermühle" ist ein wirksames, witziges und geistreiches Unterhaltungsstück. Dieses Stück wurde einmütig von der deutschen Presse als ein durchschlagender Erfolg bezeichnet. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 13. Juli. Badebetrieb im Posteich. Der zum Rittergut Braunenbruch gehörende Posteich mit seiner über 2 Hektar großen Wasserfläche, herrlich gelegen inmitten grüner Nadelholzwaldungen, ist wieder das Ziel zahlreicher Besucher. Die Gemeindebehörde hat für Unkundige am westlichen Ende einen Teil abgegrenzt. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, daß sich Nichtschwimmer in den außerhalb der Markierung liegenden Raum begeben. Der Teich hat zahlreiche Untiefen, die besonders bei dem jetzigen hohen Wasserstande sehr gefährlich werden können. Zugleich darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß dem freundlichen Entgegenkommen des Besitzers gedankt wird durch Achtung und Schonung der Anlagen und des angrenzenden Waldes.

Remmighausen, 13. Juli. Am Freitag, dem 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in Remmighausen die Mütterberatungsstunde bei Gastwirt Sigges statt.

Brokhausen, 13. Juli. Die Hochspannungsleitung zur Versorgung der Gemeinde Brokhausen mit elektrischer Energie soll zur Ausführung kommen. Die Leitung führt durch die Gemarkung Detmold—Hakedahl—Herberhausen und Brokhausen. Die Baupläne liegen im Regierungsgebäude, Zimmer Nr. 23, acht Tage zur Einsicht aus. Beschwerden gegen die Linienführung sind in dieser Zeit unter Angabe der Gründe schriftlich bei der Bauabteilung der Regierung einzureichen.

Bad Salzuflen

— **Goldene Hochzeit.** Am Dienstag begingen die Eheleute Rentner Karl Matthes und Frau, Obere Ahornstraße 66 wohnhaft, ihr goldenes Ehejubiläum. Wir bringen noch nachträglich unsere besten Glückwünsche dar.

— **Zum 30. Male Kurgast!** Eine seltene Treue und Anhänglichkeit beweist Herr Jürgenmeier aus Bünde unserem Bade. In diesem Jahre ist er, der die Entwicklung Salzuflens aus kleinsten Anfängen heraus mitgemacht hat, zum dreißigsten Male hier eingetroffen. Mit der Badedirektion, die den Jubilar durch ein Begrüßungsschreiben und Ueberreichung eines ihre Aufmerksamkeit bezeugenden Angebindes ehrte, ruft auch die alte Salzestadt dem hochgeschätzenden Gaste ein herzliches Willkommen zu!

— **Kurtheater.** Eltern! schickt eure Kinder zur heutigen Aufführung des reizenden Kindermärchens „Hänsel und Gretel" im Kurtheater. Beginn 5 Uhr. Die Preise der Plätze sind sehr niedrig gehalten. — Zum Abend 8 Uhr ist Max Dreyers ergreifendes und überall mit großem Beifall aufgenommenes Schauspiel „Die Siebzehnjährigen" angesetzt. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse. Eröffnung der Abendkasse um 7,30 Uhr.

Amt Schötmar

Bexterhagen, 13. Juli. Der Turnverein Bexterhagen hielt letzthin eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, das 15jährige Bestehen am 24. und 25. September zu feiern. Das Programm für die Festtage wurde wie folgt festgesetzt: Sonnabendabend findet ein Kommers unter Mitwirkung der Werbertage des Lippischen Turngaues und der Damenriege der Turngemeinde Schötmar statt, außerdem Kunstturnen an den Geräten und musikalische Darbietungen. Sonntagvormittag ist Vereinswetturnen des Turnvereins Bexterhagen. An dem Festzuge nachmittags werden sich alle benachbarten Turnvereine beteiligen. Nach Rückkehr beginnt das Schauturnen der Bezirksturnvereine und der Werberiege, anschließend Festball in dem Lokale des „Kreuzkruges" und dem angebauten, 300 qm großen Zelte. Die Vereine der Umgegend werden gebeten, diesen Tag freizuhalten. Alles Nähere durch Anzeigen.

Wüsten, 13. Juli. Am Freitag, dem 15. Juli, findet hier ein Kram- und Viehmarkt statt. Aus diesem Anlaß ist in der Gastwirtschaft Hetland ein großer Kirmesball vorgesehen. (Siehe Anzeige.)

Lage

— **Die Bautätigkeit in Lage.** Vom Stadtbauamt geht uns nachstehender Vierteljahrsbericht zu: Wie fast allenthalben, so hat sich auch hier im Laufe des verflossenen Vierteljahres die Bautätigkeit so gesteigert, wie diese bisher noch nie erreicht worden ist. Die Anforderung von Ziegelsteinen bei der städtischen Ziegelei nehmen zeitweise geradezu stürmische Formen an, hinzu tritt eine starke Nachfrage nach Deckenhohlsteinen. Insgesamt 68 Neubaugenehmigungen sind bisher erteilt. Eine Zahl, die innerhalb eines halben Jahres bisher ebenfalls noch nicht nachgewiesen werden konnte. In Arbeit stehen zur Zeit 25 reine Wohnungshauten mit zusammen 47 Wohnungen, d. h. fast jedes Haus enthält 2 Wohnungen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß z. B. die Kleinhäuser auf dem Maßbruche nur als 2 Wohnungshäuser anzusprechen sind, weil die Bauherren das Bestreben haben, die Ueberteuerung der Baukosten durch Mieteinnahme auszugleichen. Aus den angedeuteten Zahlen lassen sich Schlüsse auf die künftige Wohnungswirtschaft innerhalb Lages ziehen. Neben dem Wohnhausbau kommt in diesem Jahre auch der Bau von Geschäftshäusern und Ladenausbauten zu seinem Recht. Die geschaffenen Läden, Firma Tönnies, Lange Str., die im Bau befindlichen der Firmen Schlichting, Rümann u. Teilbüscher werden einmal das Straßenbild wesentlich beeinflussen, zum andern aber auch ihre Wirkung auf das Geschäftsleben der Stadt ausüben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß diese starke Bautätigkeit sich bis in den Herbst hinein fortsetzt. Es ist aber anzunehmen, daß dann ein schnelles Abflauen eintritt. Aus diesem Grunde ist es nicht zu bedauern, wenn die Stadt selbst mit ihren Bauten noch etwas zögert (Hausmeisterwohnung Krankenhaus, Erweiterungsbau Freiligrathschule usw.), dürfte doch ein späteres rechtzeitiges Einsetzen der städtischen Bautätigkeit wiederum Vorteile bringen und zur weiteren Belebung des Bauens beitragen. Aus der regen Bautätigkeit ergeben sich für die Stadt besonders auf dem Gebiete des Straßenbaues dringende Arbeiten. Nach den Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung sollen zwar vor dem Ausbau der Kanalisation keine Straßenneuanlagen mehr gemacht werden, wenn man jedoch bedenkt, daß die Werrestraße in einem Jahre vollständig bebaut ist, die Lortzingstraße fast bebaut wurde, so kommt man zu dem Schluß, daß hier kein Einhalt getan werden darf, um nicht die künftigen Kosten ins Unermeßliche wachsen zu lassen. Tatsächlich wird daher alles getan, was im Rahmen der knappen Finanzverhältnisse möglich ist. Die Woldemar-, Hermann- und Flurstraße haben einen chausseemäßigen Unterbau für eine künftige Straßendecke erhalten. Die Arbeiten haben sich schon heute als erforderlich erwiesen. Ein Teil der Elisabeth-, Lortzing- und Freiligrathstraße werden in Kürze folgen. Durch den hervorragenden Ausbau der Detmolder Straße sind der Stadt erhebliche Kosten infolge der anzulegenden Gehbahnen entstanden, gleichzeitig ist aber die Pflasterung der Marienstraße so dringend geworden, daß hier der starke Wunsch der Anlieger nach Pflasterung dieser im Stadtinnern liegenden Straße erfüllt werden soll. Wie schon früher betont, ist gerade der Straßenbau in Lage ein besonders schwieriges Kapitel, wenn man bedenkt, daß die Bretterschmale in allen Straßen reichlich entwickelt sind, daß überall ein Boden zur Abschüttung erforderlich ist und daß gerade im äußeren Stadtring viel gebaut wurde. Es dürfte übrigens als sicher gelten, daß im laufenden Jahre die Lemgoer Straße durch die Regierung Pflaster erhält, da diese jedoch nur in 5 Meter Breite pflastert, bleibt für die Stadt an Pflaster und Gehbahnanlage noch ein ganz Erhebliches übrig. Trotzdem kann auch dies Vorhaben begrüßt werden, ist doch gerade hier die Staubplage zur Unerträglichkeit angewachsen. Die Staubbekämpfung durch den neuen Sprengwagen kann infolge Fehlens der Wasserleitung leider nicht in dem Maße erfolgen wie gewünscht. Wir kommen damit auf das Gebiet, welches wohl allgemein zur Zeit das größte Interesse in Anspruch nimmt, Wasserleitung und Kanalisation. Zu beiden Projekten kann nunmehr gesagt werden, daß die Verhältnisse für Lage gar nicht so ungünstig liegen. Es dürfte unzweckmäßig sein, heute hierüber große Ausführungen zu machen. In allernächster Zeit soll jedoch einmal ein ganz besonderer Bericht, der sich speziell mit diesen Projekten befaßt, erscheinen. Ueber den planmäßigen Ausbau der Schulen schweben zur Zeit eingehende Verhandlungen, die umfangreiche Projektbearbeitungen erfordern, auch hierüber soll in Kürze ein besonderer Bericht erfolgen. Zum Schluß seien noch einige Ausführungen des letzten Vierteljahres erwähnt, die in ihrer Wirkung nach den bisherigen Feststellungen allen Erwartungen entsprechen, als da sind: Die Fertigstellung des Parkes an der Eichenallee, der wohl eine der schönsten Stadtgrünanlagen in Lippe darstellt und schon heute einen überaus starken Besuch aufweist. Die Verbesserung der Badeanstalt mit Rücksicht auf den im Augenblick nicht möglichen Bau des neuen Sommerbades. Die Brücke über die Werre zwischen Pottenhausen- und Schötmarscher Straße, der „Kampteg", wie sie getauft wurde, die nach einer Feststellung sehr stark benutzt wird. Der Sportplatz Eichenallee, welcher nunmehr den übrigen Plätzen des Landes gleichzustellen ist und sich trotz der sehr nassen Zeit als recht trocken erweist, so daß die Wünsche der Sportler recht befriedigt werden. Der Kinderspielplatz am Sedanplatz, welcher im Ausbau zwar langsam aber stetig gefördert wird, und sich, davon sind wir überzeugt, als Bedürfnis zeigen wird. Aus dem bisher Angedeuteten mag entnommen werden, daß, dem Zuge der Zeit folgend —, und dies muß eine Stadt, wenn sie nicht zur Bedeutungslosigkeit herabsinken will —, auch in unserer Stadt Projekt auf Projekt und Plan auf Plan folgt. Dies Hasten, Schieben und Drängen stellt zwar auch besonders an das Bauamt recht bedeutende Anforderungen. Immerhin soll uns dies nicht abhalten, rastlos weiter zu streben, zum Besten unserer Stadt und ihrer Bürger, damit mag der heutige Bericht sein Ende finden.

Horn

— **Die Stadtverordnetensitzung** am Dienstagabend war beschlußunfähig. Es waren nur sechs Mitglieder erschienen und vier fehlten entschuldigt. Die übrigen Mitglieder waren trotz großer Bemühungen nicht heranzubekommen, so daß gegen 9 Uhr auch die Erschienenen wieder unverrichteter Dinge nach Hause gingen. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag, abends 8½ Uhr, anberaumt, in der über die gleichen Gegenstände der letzten Tagesordnung beraten werden soll. Diese Versammlung ist gemäß § 49 der Städteordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

— **Bezirkssportfest.** Nach längerer Pause steht am kommenden Sonntag unsere Stadt im Zeichen einer größeren sportlichen Veranstaltung. Dem Sportklub Horn von 1912 ist vom Lippischen Rasenportverband die Durchführung des Bezirkssportfestes übertragen worden. Die mannigfaltigen Wettkämpfe auf dem Sportplatz werden morgens 7,30 Uhr mit einer Kampfrichtersitzung im Gasthaus Fr. Röwe eingeleitet. (Die Mitglieder des Kampfgerichts werden auch an dieser Stelle ersucht, Stoppuhren mitzubringen!) Die verschiedensten leichtathletischen Konkurrenzen bringen am Vormittag zunächst Läufe über 100, 200, 400, 800, 1500 und 3000 Meter, außerdem Hoch- u. Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen usw. Der Nachmittag steht im Zeichen äußerst interessanter Staffelläufe. Zum zweiten Male wird die Olympische Staffel (800, 200, 200, 800 Meter) um den Wanderpreis der Stadt Horn gelaufen. Verteidiger ist die Rennmannschaft des V. f. B. Detmold, die den wertvollen Silberpokal im Jahre 1925 bei der Sportplatzweihe vor der Paderborner Mannschaft gewinnen konnte. Der Sportklub Horn verteidigt ebenfalls in dieser Konkurrenz einen Wanderpreis der Klasse 2 (C-Klasse und L.R.V.). Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß nicht nur die Staffelmannschaften des hiesigen Bezirks, sondern alle Vereine des Landes an der Konkurrenz teilnehmen können. Der Bezirk hofft, daß möglichst alle Vereine vertreten sind. Die Organisation liegt in besten Händen. Bleibt zu hoffen, daß gutes Wetter die Durchführung sichert. Bei den zweifellos stark besetzten Konkurrenzen ist erstklassiger Sport zu erwarten. Die Startkartenausgabe erfolgt in der Gastwirtschaft Röwe und nur gegen sofortige Bezahlung der Startgebühr.

Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Frau Cederlund sah aufmerksamer zu diesen Zuschauern hinüber. Die eine der Damen war auffallend größer als der Durchschnitt. Aino erkannte aber, gehindert durch die Gruppierung der übrigen, nichts als die Umrisse ihrer von hinten gesehenen Gestalt, die etwas Königliches in ihrer Haltung hatte, und deren hutloser Kopf gekrönt war durch hochaufgesteckte üppige Zöpfe, wie es damals gerade nicht die herrschende Mode war. Ein enges, helles Taffetkleid umschloß in sogenannter Prinzeßform anliegend ihre Figur bis unter die Knie, war von da ab mit zahlreichen Volants besetzt und im Rücken mit vielen Knöpfen geschlossen. Mit einem Sonnenschirmchen, das von langen Seidenfransen umrandet war, zeigte sie irgend etwas auf dem Croquetplatz und mit der unverkennbar russischen Aussprache der Ostseeprovinzen rief sie:

„Burkart, geh da weg! du bist im Wege —", was einen etwa sechsjährigen Knaben veranlaßte, gehorsam den Spielplatz zu verlassen.

„Das ist sie!" durchfuhr es Aino. Da hielt der Wagen; ihre Jungfer belud sich mit vielem Kleingepäck und bald darauf befand sie sich in einem großen, hellen, auf den Platz mit den Kastanien hinausschauenden Logierzimmer des ersten Stockes.

Ein ganz schmaler eiserner Balkon zog sich vor zwei Fenstern und der Flügeltür hin und wirkte als eine Art in die Bäume gebaute Aussichtsterrasse, so nahe waren die weitausladenden Zweige der riesigen alten Kastanien. Die meisten ihrer roten und weißen Kerzen waren im Verblühen. Auf dem Balkon und auf dem Kies vor dem langgestreckten Gebäude lagen sie abgefallen als ein rot-weißer Blütenteppich. Vom Balkon hinab sah man auf die Kaffeetische, die Menschen, die bei Getränk und viel Kuchen der lächerlichen kleinen Musik lauschten, zumeist aber sie mit Sprechen, Lachen, Geschirrklappern übertönten. Man hörte die Croquetschläger klappern und das Lachen und Jubeln von Kinderstimmen. Im Hintergrunde des Baumschattens flog eine Schaukel auf und ab mit einem hellen Figürchen darin. Ein paar Leute spielten Domino und Karten. Das ganze sichtbare Leben dieses Miniaturbades schien sehr harmloser Art. Frau Cederlund trat auf den Balkon.

„Lassen Sie Kaffee bringen — — auch für Sie einen Kaffee, Anna", sagte sie ins Zimmer hinein, wo die Jungfer hantierte — — und viel Kuchen — ich bin sehr hungrig —".

Dann entfaltete sie die kleine „Liste der Fremden", die auf der Häkeldecke des runden Tisches gelegen hatte und studierte die wenigen Namen der Anwesenden. Im Kurhaus allerlei titulierte Persönlichkeiten des nahen Detmolder Hofes, ein paar Offiziere; Namen aus Berlin, Bremen, Hannover; Gutsbesitzer der Gegend; zwischen ihnen die Baronin Cornelie von Angern-Sturmberg, geborene Freiin von Branck, aus Reval nebst drei Kindern und Dienerschaft. Ein Kinderfräulein; folgte dann die Freifrau von Branck aus Mitau — — vielleicht die Mutter? — — überlegte die Lesende. Hierauf fand sich der Kandidat der Theologie Otto med. Westrup, „das war wohl der Hauslehrer". — Damit schien der Kreis um die Baronin erschöpft. Einen russischen Fürsten Illarion Woronzow, Gardeoffizier und Schriftsteller, fand Frau Cederlund noch unter den Gästen des Hauses — — er hatte aber schon kein Interesse mehr für sie. Sie faltete das Blatt zusammen und blickte hinab. Eben kamen die Croquetspieler zwischen den Tischen hindurch auf das Haus zu und erregten eine so auffallende Aufmerksamkeit aller Anwesenden, daß Aino in dieser Gruppe sogleich den Brennpunkt allen Interesses des Badeörtchens vermutete und in den beiden Damen mit Sicherheit die Baronin Sturmberg und ihre Mutter erkannte.

Freilich, diese Frau war schön, so schön, daß Freund und Feind beim ersten Anblick stillstehen und sie bewundern mußte — — aber sie war nicht mehr jung. Das stellte Aino zuallererst für sich fest: „Sie ist sicher Anfang Dreißig —". Und die auffallende Kleidung im Kontrast zur Mode, bizarrer noch als alles in Aussicht stehende, kaum auftauchende Neue der Frauenkleidung frappierte sie.

„Ich könnte mir auch jede Narrheit leisten!" dachte Aino — — „ich bin auch so schön — — an mir sähe dieses Kleid ebenso gut aus wie an ihr!" Dann bewunderte sie ihren Gang, sah die Bewegung ihres Kopfes, ihrer Hände, wie sie, zwischen zwei Herren gehend, die nur wenig größer als sie selbst waren, mit diesen sprach. Ihre Mutter folgte mit den schlanken Knaben, die unter den Spielern gewesen war. Das mußte der älteste Sohn Sturmbergs sein. Er war fast zu elegant gekleidet, mit einer sehr breiten Seidenschärpe auf enganliegendem hellen Zeug, großem Spitzenkragen und Schnallenschuhen. Ein ihr fremdes Gefühl beschlich sie, über das sie zu keiner Klarheit kam. Ihre Ungeduld, die Baronin in der Nähe zu sehen, sprechen zu hören, kennen zu lernen, machte, daß ihre Gedanken sich schon mit der Abendmahlzeit beschäftigten, mit den Gewohnheiten der Kurgäste zu den verschiedenen Tageszeiten, und als ein Kellner ihren Koffer brachte, trug sie ihm auf, den Oberkellner zu schicken. Von ihm erfuhr sie, daß an einer langen Tafel, von einigen Kurgästen im Freien, gegessen würde, daß die Familie Sturmberg im allgemeinen Speisesaal einen Tisch à part hätte. Ein Talerstück erwirkte für sie entweder einen Platz an der langen Tafel, so situiert, daß sie nahe jener Familientafel war, oder an ein Tischchen in ihrer Nähe kam. Als der Kellner schon mit vielen Verbeugungen und Frackwedeln halb zur Tür hinaus war, kehrte er mit einer Entschuldigung nochmal zurück:

„Gnädige Frau — dicht neben dem Tisch der Frau Baronin speist an einem kleinen Tisch ein Herr, der erst seit ein paar Tagen hier ist —. Wenn es der gnädigen Frau beliebt, kann Sie dort mit Platz nehmen — es ist Seine Durchlaucht der Fürst Woronzow, der nur dort ißt, weil die lange Tafel eigentlich voll besetzt ist, wenn gnädige Frau meinen, kann ich ja noch jemand dazu setzen — —".

Frau Cederlund zögerte einen Augenblick — dann stimmte sie diesem Vorschlage zu.

Als sie wieder auf den Balkon trat, hatte sich das Publikum entfernt. Die Musikanten packten ihre Instrumente in ungefüge Wachshüllen, wischten sich den Schweiß von der Stirn, knackten mit den Fingern und wanderten ab.

Aino nahm Auerbachs „Landhaus am Rhein" zur Hand. Nach kurzer Lektüre ließ sie das Buch aber schon sinken und blickte träumend vor sich hin in die Bäume.

Insekten summten, Vögel zwitscherten, Spatzen lasen die Krumen von den verlassenen Tischen — im Zimmer hantierte fast geräuschlos das Mädchen, das Frau Cederlunds Garderobe und Wäsche verwahrte.

Aino dachte an ihren letzten Abend in Reval. Nicht ganze sechs Tage lag er hinter ihr; ihr Herz war Tag und Nacht erfüllt gewesen von der Erinnerung an ihn

Amt Horn

Vollenberg, 13. Juli. Das am Pfingstfest des schlechten Wetters wegen ausgefallene Preisschießen des Schützenvereins findet nunmehr bestimmt am Sonntag, 17. Juli, auf dem neuen Scheibenstand statt. Etwa 15—20 Preise werden ausgeschossen.

Nachbargebiete

Bad Oeynhausen, 12. Juli. **Uraufführung.** Im heutigen Kurkonzert brachte die Kurkapelle den dritten Satz einer viersätzigen Sinfonie des in Teplitz und Dresden wirkenden, früher langjährigen Opernkapellmeisters in Dessau, Oskar **Hieke**, zur Uraufführung. Der mit „Heldenfeier" überschriebene Satz bringt als poetische Grundidee die Klage um den gefallenen Helden, Stimmungsmalerei an der Grabstätte und feierliche Bestattung des Kriegers. Der sehr interessante, gerade durch die thematische und melodische, in den alten Kirchentonarten gehaltene Satz — Oskar Hieke ist aus der bewährten Schule Draesekers hervorgegangen — fand großen Beifall. Das Orchester war den anspruchsvollen technischen und musikalischen Anforderungen unter der Leitung des Komponisten in jeder Beziehung gewachsen.

Bad Oeynhausen, 12. Juli. **Notlandung.** Gestern abend gegen 7 Uhr mußte das Focke-Wulf-Verkehrsflugzeug A 16, B 916 von der Luftverkehrs-A.-G. „Niedersachsen" auf dem hiesigen Flugplatz notlanden. Nach Behebung des Defektes setzte das von Hannover kommende Flugzeug seine Fahrt nach Osnabrück fort.

Bad Oeynhausen, 12. Juli. **Der Jordansprudel** wurde kürzlich durch einen Markscheider in seiner Höhe gemessen. Die genaue Meterzahl ist mit 41,88 Meter nunmehr einwandfrei festgestellt.

Ahlen, 12. Juli. **Beim Spiel mit einer Karbidflasche ein Auge verloren.** Um eine Abwechslung beim Spielen zu haben, hatten mehrere 5—12 Jahre alte Jungen Karbid in eine Flasche getan, Wasser darauf gegeben und dann die Flasche fest verschlossen. Obwohl der ältere der Jungen die andern warnte, nicht so nahe an die Flasche heranzutreten, wagte es doch der Sohn des Fuhrmanns Bünte, die Flasche aufzuheben. Als diesem aber die Flasche wieder abgenommen worden war, versuchte er, noch einmal hinzugehen. In dem gleichen Augenblick explodierte die Flasche. Das rechte Auge wurde ihm schwer verletzt. Auch über dem linken Auge erhielt er eine starke Wunde. Dr. Untiedt leistete die erste ärztliche Hilfe und überwies den Verletzten dem Krankenhause. Ein Junge von 5 Jahren kam mit einigen Schrammen im Nacken davon.

Oberwesel, 12. Juli. **Vom Schicksal verfolgt.** Schweres Leid ist über die Familie Escher aus Wiebelsheim hereingebrochen. In Abwesenheit der Mutter wurde die 22jährige Tochter von einem Blutsturz befallen und starb bald. Als die Mutter von einer Wallfahrt zurückkehrte und das Grab der Tochter besuchte, wurde sie hier von einem Herzschlag betroffen und war auch auf der Stelle tot. Jetzt ist auch die zweite Tochter infolge der Aufregung krank geworden und liegt auf den Tod darnieder.

Marburg, 13. Juli. **400-Jahrfeier der Universität.** Die Universität Marburg kann in diesem Jahre auf ein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Die aus diesem Anlaß geplanten Veranstaltungen nehmen am 29. Juli mit turnerischen Vorführungen der Studentenschaft ihren Anfang. Das reichhaltige Festprogramm sieht ferner für diesen Tag die Einweihung des Gefallenendenkmals, einen Fackelzug, und am folgenden Tage Gottesdienste und daran anschließend den ersten Festakt in dem großen Festzelt vor. Nachmittags wird das Kunstinstitut, die Ohrenklinik und die Kinderklinik übergeben werden. Ferner sind an diesem Tage eine Faust-Rezitation von Wüllner und ein Sinfoniekonzert vorgesehen. Am dritten Festtage findet vormittags der zweite Festakt statt. Nachmittags wird sich ein historischer Festzug durch die Straßen bewegen. Nach Beendigung des Festzuges soll sich dann eine allgemeine Feier auf Kliehen mit allerlei Volksbelustigungen, Festspielen und Tanz.

Mitgliederversammlung des Detmolder Bürgervereins

Die am Montagabend im „Odeon" stattgefundene Mitgliederversammlung des Detmolder Bürgervereins erfreute sich eines recht guten Besuches. Herr Rechtsanwalt **Brandes** eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Zunächst fand dann die auf der letzten Versammlung zurückgesetzte **Wahl der Ausschußmitglieder** statt. Die von den einzelnen Quartieren vorgeschlagenen Personen wurden einstimmig gewählt. Es sind dieses für Quartier A: Kaufmann **Wortmann**, Schülerstr., Kreissekretär **Hinder**, Klusstr., Kaufmann **Meyer-Spelbrink**, Waldemarstr., Geschäftsführer Simon **Kreiling**, Hakedahler Straße, Ingenieur **Finke**, Lange Straße; Quartier B: Schlachtermeister **Gees**, Schillerstr., Oberreg.-Rat Dr. **Corvey**, Papenberg, Ingenieur **Königs**, Leopoldstr., Kaufmann **Thalheim**, Lange Straße, Buchdruckereibesitzer **Bartosch**, Schillerstr.; Quartier C: Bauunternehmer **Möller**, Hans-Hinrichstraße, Produktenhändler Fr. **Kaiser**, Krumme Straße, Kaufmann Heinrich **Römer**, Elisabethstraße, Oberst Hugo **Thümmel**, Wittlestraße, Gärtnereibesitzer **Richts**, Hans-Hinrichstr.; Quartier D: Fabrikant **Fricke**, Elisabethstr., Tischlermeister Otto **Müller**, Teichstr., Zimmermeister **Bunte**, Annastr., Kaufmann **Rethberg**, Annastr., Malermeister **Meier**, Sachsenstraße. — Sodann nahm Herr Stadtbaurat **Supan** das Wort zu einem Vortrage über das Ortsstatut, betr. die Anlage von Straßen und Plätzen in der Stadt Detmold sowie die Verteilung der Straßenbaukosten. Das Ortsstatut vom Jahre 1902, welches sich auf das Landesgesetz vom Jahre 1899 stützt, ist ziemlich veraltet und bedarf unbedingt in absehbarer Zeit des Neudruckes. Herr Stadtbaurat Supan schilderte dann in eingehender Weise die vorgeschriebene Bauweise der Straßen, die Verteilung der Straßenbaukosten, der Ent- und Bewässerungskosten und Abtretung von Grund und Boden bei Straßenneuanlagen. Der sehr interessante Vortrag fand bei den Mitgliedern große Anerkennung und Herr Rechtsanwalt Brandes dankte Herrn Stadtbaurat Supan für seine Ausführungen.

Ein weiteres Referat hatte Herr Bauunternehmer **Möller** übernommen. Herr Möller übte eine sachverständige Kritik an der Anlegung der in den letzten Jahren gebauten Straßen usw. Die Anlegung der Klusstraße als Einbahnstraße sei nicht vorteilhaft. Er erwähnte weiter die Reihenhäuser in der Lageschen Straße, die auch nicht zur Verschönerung Detmolds dienten. Die Bebauung des Platzes hinter der Krone, das Zubauen der Sachsenstraße, die zu schmale Anlage der Oesterhausstraße fanden ebenfalls von seinem Standpunkte eine kritische Beleuchtung. Die in letzten Jahren gebauten sogenannten Siedlungsbauten fanden ebenfalls seine Zustimmung nicht. Man könne hier eher von Luxusbauten, aber nicht von Siedlungsbauten sprechen. Zum Schluß kam Herr Möller dann noch auf den Bau einer Stadthalle zu sprechen, die für Detmold in letzter Zeit unbedingt ein Bedürfnis geworden sei. Auch dieser Vortrag wurde freudig aufgenommen und Herr Rechtsanwalt **Brandes** konnte ebenfalls Herrn Möller den Dank der Versammlung aussprechen. Herr Stadtbaurat Supan erwiderte in kurzen Worten und verschaffte über die verschiedenen Beanstandungen Klarheit.

Herr Amtmann **Koch** beschwerte sich dann über den Zustand des Platzes an der Hiddeser Straße, der zur Zeit als Schuttabladeplatz aller Art benutzt würde. Herr Stadtbaurat Supan erwiderte hierauf, daß gerade hierin der Bürgerverein sich große Verdienste erwerben könne, wenn auf die Bevölkerung eingewirkt würde, daß man nicht alle Anlagen und freien Stellen als Schuttabladeplatz in Anspruch nehmen dürfe.

Eine längere Aussprache erfolgte sodann über den Bau einer Stadthalle. Wenn Detmold in Zukunft nicht immer weiter in die Reihe der kleinen Provinzstädte herabsinken will, ist der Bau einer Stadthalle für die Entwicklung der Stadt unbedingt erforderlich. Auch wurden verschiedene Plätze genannt. Waschhof, Schützenberg, Kuhtämpe an der Hornschen Straße. Herr Eberlein führte sodann aus, daß man beim Bau einer Stadthalle in erster Linie dafür sorgen müsse, daß auch genügend Freiplatz vorhanden wäre, um bei größeren Festlichkeiten Platz für die Aufstellungen usw. zu haben. Das Gelände am Waschhof wäre hierfür viel zu klein. Nach seiner Ansicht käme nur das Gelände an der Hornschen Straße in Frage, wo genügend Platz vorhanden sei. Herr Rechtsanwalt Brandes bat dann die anwesenden Mitglieder des Magistrats, die Initiative für den Stadthallenneubau zu ergreifen, da eine Notwendigkeit von allen Seiten festgestellt sei. Gegen 11 Uhr wurde sodann die sehr anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Unter der Anklage des Diebstahls stand die Ehefrau Lina J. aus Detmold, die beschuldigt wurde, einer Mitbewohnerin des Hauses ein Paar Damenschuhe entwendet zu haben. Die Angeklagte bestritt den Diebstahl und behauptete, daß die fraglichen Schuhe ihr Eigentum seien. Das Gericht erkannte gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von fünf Tagen, in erster Linie auf 20 RM. Geldstrafe, da die Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten ergab.

Diebstahl einer Wäscheleine.

Die Ehefrau Anna E. aus Detmold stand unter der Anklage, einer Mitbewohnerin des Hauses eine Wäscheleine entwendet zu haben. Die Angeklagte ist wegen Eigentumsvergehens bereits vorbestraft. Auch in diesem Falle wurde sie überführt. Das Gericht erkannte gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche, in erster Linie auf 20 RM. Geldstrafe.

Freigesprochen.

Wegen Ausübung der Heilkunde außerhalb des Ortes seiner Niederlassung und ohne für diese approbiert zu sein, hatte der Heilkundige August W. aus Barntrup vom Magistrat hierselbst eine Strafverfügung über 50 RM. erhalten. Hierdurch fühlte sich W. beschwert und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Gericht sprach ihn frei, weil die Beweisaufnahme ergeben hatte, daß er die Heilkunde nur auf vorherige Bestellung ausgeübt hatte. — Der Autoschlosser Paul R. aus Detmold soll am 28. April mit seinem Kraftrade die Langestraße in überschnellem Tempo befahren und durch das starke Geräusch seines Motors den Fuhrverkehr gefährdet haben. Er erhielt dafür vom Magistrat eine Strafverfügung von 15 RM. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte den Erfolg, daß der Angeklagte freigesprochen wurde. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß er nicht zu schnell gefahren und sein Motor auch kein übermäßig starkes Geräusch verursacht hatte.

Das Autorennen.

Der Kraftfahrer Heinrich **S.** aus Herford hatte eine Strafverfügung über 15 RM. erhalten, weil er an einem Sonntagnachmittag mit seinem Personenkraftwagen als Rückfahrtsweg vom Hermannsdenkmal die für Kraftfahrzeuge gesperrte Straße Grotenburg-Hiddesen benutzt hatte. Durch die Strafverfügung fühlte er sich beschwert und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 5 RM.

Wegen versuchter Nötigung bzw. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt

standen der Lackierer Gustav K. u. Arbeiter Karl Sch. aus Detmold unter Anklage. Im bezechten Zustand erschien K. in Begleitung seines Freundes Sch. in der Nacht zum 29. März vor der Kaserne 1 hierselbst und verlangte noch Einlaß zur Kantine. Der Wachhabende lehnte sein Ansinnen mit der Bemerkung ab, daß es bereits 10 Uhr sei und Zivilpersonen nach dieser Zeit die Kaserne nicht betreten dürften. Der Angeklagte K. versuchte nun mit Gewalt in die Kaserne einzudringen. Dem Wachhabenden gelang es jedoch, ihn zurückzudrängen und das Tor zu schließen. Nach kurzer Zeit wurde an ein Fenster der Kaserne geklopft. In der Annahme, daß die Angeklagten durch ein Fenster steigen wollten, begab sich der Wachhabende nach draußen und verbat sich die Belästigung. Hierauf kam K. wieder auf den Wachhabenden zu und drängte ihn an die Wand, bis ein anderer Soldat zur Hilfe eilte, worauf er von weiteren Angriffen Abstand nahm. Das Gericht verurteilte ihn zu 30 RM. bzw. zu 6 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte Sch. wurde freigesprochen, weil eine Mittäterschaft nicht nachgewiesen werden konnte.

Kein Mietwucher.

Der Kaufmann Fritz Sch. aus Detmold hatte sich zu verantworten, weil er in seinem Hause für die mietweise erfolgte Überlassung von Räumen für sich einen Mietzins gefordert hatte, der unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse als unangemessen anzusehen ist. Der Angeklagte hat die untere Etage seines Wohnhauses in der Neustadt durch Umbau zu drei Läden mit einigen Zimmern eingerichtet. Für den einen Laden mit Arbeitszimmer, einem dunklen fensterlosen Raum, einer provisorischen Küche und einem kleinen Kellerraum wurden zunächst 100 RM. monatlich gezahlt. Als dann in einem Prozeß mit einem anderen Ladeninhaber der Angeklagte obsiegte und das Gericht feststellte, daß es sich um Räume handele, die der freien Bewirtschaftung unterlägen, wurde der Mietpreis auf 2000 RM. pro Jahr festgesetzt. Vor dem Kriege brachte die ganze untere Etage des Hauses 700 ℳ Miete pro Jahr ein. Von dem Sachverständigen wurde hervorgehoben, daß für den vorerwähnten Laden mit Nebenräumen ein Mietzins von 1000 RM. pro Jahr angemessen sei. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, weil die Miete vereinbart sei; infolgedessen könne sich der Ladeninhaber nicht übervorteilt fühlen.

Viehtransport ohne Kontrollbuch.

Weil der Viehhändler G. aus Hummerntrup mit einem Transport von Schweinen angetroffen wurde, ohne das vorgeschriebene Kontrollbuch bei sich zu haben, wurde gegen ihn eine Strafverfügung von 10 RM. erlassen. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte keinen Erfolg. Das Gericht beließ es bei der festgesetzten Strafe von 10 RM.

Umgehung der Gewerbeordnung.

Der Gastwirt Heinrich J. aus Orbke hatte in vier Fällen seinen neuerrichteten Saal, für den er die Konzession nicht erhalten hatte, an Hochzeitshalter abgegeben und darin Getränke verabreicht. Wie festgestellt wurde, waren in allen Fällen die Getränke vorher von den Hochzeitshaltern bestellt und wurden am Hochzeitstage unentgeltlich an die Hochzeitsgäste abgegeben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 RM. und hob in der Urteilsbegründung hervor, daß im vorliegenden Falle eine Umgehung der Gewerbeordnung vorliege.

Sport und Spiel

Großer Preis von Deutschland.

Nicht weniger als 15 Dauerfahrer bevölkerten am Freitagabend die Radrennbahn in Köln-Riehl. Die erschienenen 11 000 Zuschauer waren in erster Linie gekommen, um der Entscheidung des 100-Kilometer-Dauerrennens um den Großen Preis von Deutschland beizuwohnen. Den ersten Lauf über 40 Kilometer sicherte sich Erich Möller, der allen Angriffen von Paul Krewer zu widerstehen wußte; im zweiten Lauf über 60 Kilometer behauptete sich Walter Sawall in Front. Krewer fiel hier kurz nach Beginn durch einen Motordefekt zurück, Möller rieb seine Kräfte im Kampf mit dem führenden Sawall auf. Eine gleichmäßig gute Fahrweise legte der Franzose Maronnier an den Tag, der glücklicher Sieger im Gesamtergebnis wurde. In den anderen Steherrennen für den Nachwuchs ragten Christmann und Karl Rauch hervor.

Die Ergebnisse: Großer Preis von Deutschland: 1. Lauf (40 Klm.): Möller 32:45; Krewert 60 Meter, Maronnier 120 Meter, Sawall 180 Meter, Linart 300 Meter zurück. 2. Lauf (60 Klm.): Sawall 50:23,4; Maronnier 30 Meter, Linart 520 Meter, Möller 750 Meter, Krewer 1180 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Maronnier (99,850 Klm.), 2. Sawall (99,320 Klm.), 3. Möller (99,240 Klm.), 4. Linart (99,180 Klm.), 5. Krewer (98,750 Klm.).

Dauerrennen Klasse A und B (40 Klm.): 1. Christmann (39,850 Klm.), 2. Schwedler (39,710 Klm.), 3. Bermeer (39,410 Klm.), 4. Leport (38,190 Klm.), 5. Brummert (34,650 Klm). Dauerrennen Klasse C (20 Klm.): 1. Rauch 17:33; 2. Schott 30 Meter, 3. Goebel 500 Meter, 4. Kneise 2300 Meter, 5. Moritz 5510 Meter zurück.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 13. Juli. Das Geschäft, besonders in Spezialwerten, hat erneut zugenommen. Die Tendenz ist recht lebhaft und überwiegend fester, zumal die vorliegenden Nachrichten aus der Industrie günstig lauten. Der Rückgang der Arbeitslosenziffern, die deutsch-französischen Verhandlungen und der Bericht der Maschinenbau-Industrie sind besonders zu erwähnen. Eine einheitliche Erhöhung von 2—3 % ist mit wenigen Ausnahmen festzustellen, doch hat sich das Interesse der Börse auf andere Märkte als gestern verschoben. An erster Stelle stehen Farbenaktien, die große Umsätze und auch Auslandsinteresse aufweisen. Der Elektromarkt ist dagegen etwas vernachlässigt und nur die gestern zurückgebliebenen Werte kommen etwas nach. Der Montanmarkt ist ruhig. Banken lebhafteres Geschäft bei steigenden Kursen. Deutsche Waffen konnten sich erholen und im Verlauf weiter steigen. Glanzstoff schwächer, auch Bemberg, und verlieren einen Teil ihrer Gewinne. Der Geldmarkt ist noch ziemlich angespannt (tägliches Geld 7—8 %). Anleihen nachgebend, Ausländer geteilt, aber wenig Geschäft. Im Verlauf wird die Börse nervös, die Kurse ziehen zum Teil an, um dann in Reaktion wieder nachzugeben. Fest bleiben Schiffahrtsaktien plus 2—3 %, Charlottenburger Wasser plus 3 % und einige Montanwerte, wie Mannesmann, Harpener plus 1—2 %, sonst zum Teil sogar unter Anfangsniveau. — Im weiteren Verlauf konnte man auch bei den Spezialpapieren Abgabeneigung feststellen, so daß die Kurse, verstärkt durch Realisationen der etwas übernommenen Spekulation, teilweise noch unter Anfangsniveau nachgaben. Der Einheitsmarkt lag durchweg fester bei ziemlich großen Umsätzen, besonders in Maschinenwerten. Anleihen u. Ausländer still, auch Pfandbriefe wenig verändert. Gegen Schluß war nur noch in Farben, Rheinstahl, Schiffahrtsaktien und Banken einiges Geschäft zu beobachten. Die Tendenz blieb jedoch trotz der eingetretenen Abschwächungen zumeist freundlich. — Nachbörse: Für Farben und für Bankenwerte sehr fest, auch Rheinstahl lebhaft und höher, sonst ruhig aber freundlich.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 13. Juli. Weizen: Manitoba I 14,80, dito II 14,30, Barusso (80 kg) 13,00. Roggen: amerikanischer II 10,55, La Plata 10,80. Gerste: Donau-Russen 10,35, La Plata 10,45, Kanada III 10,60, dito IV 10,50. Hafer: La Plata 9,10, Kanada-Western III 10,20, amerikan. White clipped 9,00, schwimmend 8,80. Mais: La Plata 7,35, Donau-Galfoz 7,35. Tendenz fest.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 13. Juli. Die Auslandsmärkte zeigten gestern im Zusammenhang mit der amtlichen amerikanischen Ernteschätzung einen starken Preisrückgang, und daraufhin waren auch die Cifofferten für Auslandsweizen und -Roggen ermäßigt. Die Umsätze hielten sich am Cifmarkte auch weiterhin in kleinstem Ausmaß. Inlandsweizen alter Ernte hatte zu Futterzwecken einigen Umsatz, alter Roggen wurde vereinzelt von kleineren in der Umgegend Berlins gelegenen Mühlen auf ungefähr gestrigem Niveau erworben. Weizen neuer Ernte ist auf der Basis der Lieferungspreise offeriert, während sich das Angebot von Neuroggen verhältnismäßig knapp machte. Von der Küste besteht für Roggen neuer Ernte weiterhin Nachfrage. Am Lieferungsmarkt wirkte sich die Schwäche der Auslandsmärkte verhältnismäßig wenig aus; bei dem um eine Mark niedrigeren Niveau bestand Deckungsfrage. Mehl behielt bei unveränderten Preisen sehr stilles Geschäft. Am Hafer- und Gerstenmarkt hat sich die Situation nicht verändert.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 13. Juli. Weizen, Juli 290, still; Roggen, märkischer 255—257, stetig; Gerste 240—273, neue 192 bis 196, ruhig; Hafer, märkischer 251—258, ruhig; Mais 185—187, ruhig; Weizenmehl 35,75—37,75, ruhig; Roggenmehl 34—35,75, ruhig; Weizenkleie 13,25, still; Roggenkleie 15,25—15,50, still; Raps 315 bis 325, still; Viktoriaerbsen 44—58; kleine Speiseerbsen 28—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 21 bis 22,50; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24,50; blaue Lupinen 14,75—15,75; gelbe Lupinen 15,75 bis 16,75; Rapskuchen 15,40—15,80; Leinkuchen 20,00 bis 20,20; Trockenschnitzel 12,50—13,00; Sojaschrot 19,00—19,90; Kartoffelflocken 34,00—34,50.

Niedersächsischer Genossenschaftsverband e. V. zu Hannover. Aus der vom Niedersächsischen Genossenschaftsverband e. V. zu Hannover zusammengestellten Gesamtbilanz per 30. April 1927, zu der 69 der dem Verband angeschlossenen Kreditgenossenschaften berichtet haben, geht hervor, daß die Entwicklung dieser Genossenschaften weiter günstige Fortschritte gemacht hat. Die Spareinlagen haben bei den berichtenden Genossenschaften die Summe von 22 460 000 RM. erreicht, während die sonstigen Kundenguthaben einen Betrag von 16 206 000 RM. ausmachen. Die fremden Gelder insgesamt belaufen sich auf 38 666 000 RM., denen ein sich aus 6 291 000 RM. Mitgliederguthaben und 2 692 000 RM. Rücklagen zusammensetzendes Eigenkapital von 8 983 000 RM. gegenübersteht. Dem Zweck der Genossenschaftsbanken als mittelständische Kreditinstitute entspricht es, daß der bei weitem größte Teil der zur Verfügung stehenden Gelder, und zwar 45 430 000 RM. im Kreditgeschäft angelegt ist, wodurch das wirtschaftlich berechtigte Kreditbedürfnis weiter Kreise des Mittelstandes befriedigt werden konnte.

Viehmarkt

Berlin, 13. Juli. **Schlachtviehmarkt.** Aufgetrieben waren: 1010 Rinder, darunter 206 Ochsen, 266 Bullen, 538 Kühe und Färsen, 2450 Kälber, 5050 Schafe, 11 612 Schweine, 123 Auslandsschweine.



Gemütlichkeit und Zufriedenheit an des Ofens wärmendem Feuer erhöhet Dir auf jeden Fall

Kwanna-Shag

von Brüggemeyer

Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) —, b) 58—60, c) 53—55, d) 40—50; Bullen: a) 58—60, b) 56—57, c) 52—54, d) 49—51; Kühe: a) 48—53, b) 40—45, c) 30—35, d) 22—26; Färsen: a) 62—64, b) 55—64, c) 50—52, b) 43—49; Kälber: a) —, b) 70—83, c) 60—68, d) 45—55; Schafe: a) 50—53, b) 40—46, c) 32—38, d) 22—25; Schweine: a) 61—62, b) 62—64, c) 62—64, d) 61 bis 62, e) 58—60, Sauen 55—56. Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen, Schweinen langsam, Kälber ruhig bei Schafen verbleibt Überstand.

Witterungs-Uebersicht

vom 13. Juli 1927.

(Nachdruck verboten.).

Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa weist nach wie vor nur geringe Druckunterschiede auf. Ein flacher Hochdruckrücken erstreckt sich heute früh von den Azoren bis Nordskandinavien. Im Südwesten unseres Gebietes liegen noch Ausläufer des abgezogenen Tiefs, das mit seinem Kern jetzt über Ostpolen liegt. Die neue, bei Island erkennbare Depression wird auf unser Wetter zunächst noch keinen Einfluß erlangen, da sie im hohen Norden vorbeiziehen wird. Die über der Nordsee herangetragene kühlere Luft erzeugte heute früh bei ihrem Auftreffen auf die ziemlich stark erwärmte Kontinentalluft umfangreiche Nebelgebiete. In Südostdeutschland brachten Ausläufer der erwähnten Zyklone noch Gewitter. Eine Änderung der bestehenden Witterung ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Es wird weiterhin meist trocken und wechselnd bewölkt bleiben. Die Temperaturen werden tagsüber wieder ansteigen.

Wetteraussichten für den 14. und 15. Juli.

Vorwiegend trocken, wolkig bis heiter, strichweise Frühnebel; schwache, vorwiegend nördliche oder nordöstliche Winde.

Brief-Kasten

F. E. H. H. in D. Im April 1924 betrug die gesetzliche Miete 50 Proz. der Friedensmiete. — Eintritt in die Reichsmarine und in die Reichswehr: Zwecks Eintritt in die Reichsmarine müssen Sie ein schriftliches Gesuch an die Schiffsstamm-Division der Ostsee in Kiel, bezw. an die Schiffsst.-Div. der Nordsee in Wilhelmshaven richten. In dem Gesuch muß ein genauer Lebenslauf, Lichtbild, polizeiliches Führungszeugnis sowie ein Umschlag mit genauer Anschrift enthalten sein. Einstellungstermin ist der 1. April bzw. der 1. Oktober. Ebenfalls ist beim Eintritt in die Reichswehr ein gleiches Gesuch an die 6. Division in Münster zu richten oder eine mündliche Bewerbung beim hiesigen Ausbildungsbataillon.

*

R. B. in R. Zum Eintritt in die Kraftfahrabteilung können Sie sich bei dem 6. Kraftfahrbataillon in Hannover oder bei der Kraftfahrabteilung der 6. Division in Münster bewerben. Die Bewerbung hat schriftlich zu erfolgen, und zwar muß ein genauer Lebenslauf, Lichtbild, polizeiliches Führungszeugnis sowie ein Umschlag mit genauer Anschrift enthalten sein. Einstellungstermin 1. April bzw. 1. Oktober.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Stahlhelm, B. d. F. u. Königin-Luise-Bund. Den Mitgliedern wird der Besuch des Vortrages des Amerikaners Prof. Dr. Sihler über die Kriegsschuldlüge heute abend 8 Uhr im Gesellschaftshaus warmstens empfohlen.

— **T.-S.-V. „Arion".** Singstunde heute und nicht Freitag. Vollzähl. u. pünktl. Erscheinen Pflicht.

— **Verband der Maler.** Heute abend 8 Uhr: Versammlung im Volkshaus.

Heidenoldendorf. 2. Schützenkompagnie (Blitz) heute Übungsabend. Antreten 8,15 Uhr m. Gewehr auf d. Sportplatz. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Sportv. „Eintracht" Jerxen-Orbke. Freitag 8½ Uhr: Festausschußsitzung im Vereinslokal. Erscheinen Pflicht, sonst 50 Pfg. Strafe.

Freie Sängerschaft Bivitsheide E. V. Freitag, abds. 8 Uhr: A.-O. Monatsversammlung. Erscheinen Pflicht (auch Frauenchor).

V. S. V. Bentrup-Lohbruch. Heute abend 8½ Uhr: Versammlung. Erscheinen Pflicht.

Jungd. Orden, Gefolgsch. u. Junggefolgsch. Dörenschlucht. Sonnabend 8½ Uhr: Gemeins. Bruderabend bei Windmann, Förste.

Lage. Jungd. Orden. Heute 8½ Uhr: Bruderabend im Hotel Freitag.

Schwimm-Verein Detmold

Alle Schwimmer müssen heute abend 7½ Uhr zur Einteilung für unsere Feste in Berlebeck und Detmold erscheinen. 9324

Jagd, Jäger und Volk

Die im deutschen Volke lebendigen Volkslieder, soweit sie sich mit Natur, Jagd und Jägern befassen — und ihrer sind nicht wenige — legen beredtes Zeugnis ab von der tiefen Liebe zur Natur, die letzten Endes jeder Deutsche in sich trägt. Mag er im kleinsten Walddörfchen fest von jeder Einengung oder eingepfercht in den großen Steinklumpen „Großstadt" seinem Verdienste nachgehen; die Sehnsucht nach der Natur siegt ihm im Blute. Und wenn auch heute viele Menschen vielleicht nichts Anderes von den Herrlichkeiten der Natur gesehen haben als das bißchen dürftige Grün, das die Großstädte ihr eigen nennen, dieses zum mindesten ist ihnen lieb und wert. Die im Verhältnis zu der Menge dieser naturlitebenden Menschen vorhandenen, verkommenen und verdorbenen Subjekte rechnen nicht mit, sie sind meistens schon zu Lebzeiten aus dem Kreise der Menschheit gestrichen.

Auch die in den letzten Jahrzehnten auftauchenden Vereinigungen, die sich den Schutz der Heimat, den Schutz der Natur und die Erweckung und Pflege der Liebe zu beiden zum Ziel gesetzt haben, sind Beweis dafür, daß die Sehnsucht nach der Natur lebendig geblieben ist, höchstens schläft und nur eines Anstoßes bedarf, um hell aufzulodern! — Mit der Natur ist aber aufs engste der Begriff „Jagd" verbunden, unter dem die allermeisten Menschen allerdings nichts anderes verstehen als das Schießen. Wenn schon so vielen „Jägern" die Bedeutung des Wortes „Erst Heger, dann Jäger" unklar geblieben ist, und solange diesen „Jägern" selbst ein beuteloser Jagdtag nicht als Jagdtag gilt, dürfen wir nicht erwarten, daß unsere Mitmenschen als Nichtjäger anders denken.

Gott sei Dank haben die letzten Jahre nach dem Währungsverfall die seinerzeit mit Recht so übel beleumundeten „Auchjäger" größtenteils wieder verschwinden lassen, aber seien wir ehrlich gegen uns selbst: gibt es deren nicht auch heute noch genug unter uns? Hören und lesen wir nicht noch immer von den traurigen Ergebnissen schießwütiger Jäger, die vielleicht am Stammtisch hinter ihrem Bierseidel vor lauter Weidgerechtigkeit triefen? Schlagen wir neumütig an unsere Brust und geloben wir uns erst mal selbst, unter Jagd nicht nur das Schießen zu verstehen! Versuchen wir dann noch ein weiteres, nämlich erzieherisch auf unsere Weidgenossen einzuwirken, dann wird's schon besser werden, denn dann können wir offenen Auges das weitere Ziel verfolgen: Erziehung des Volkes zur richtigen Erkenntnis der Jagd. Doch davon später.

Mehr als mit dem Worte „Feld" ist mit dem Worte „Wald" der Begriff Wild verbunden. Wer könnte sich unseren schönen deutschen Wald ohne Wild vorstellen? Und doch ist's stellenweise schon so weit gekommen, daß man stundenlang wandern kann, ohne ein Stück Wild zu Gesicht zu bekommen. Wie freuen sich Kinder und Erwachsene, wenn sie den mümmelnden Hasen, das zierliche Reh, den kraftvollen Hirsch oder gar ein Stück des ritterlichen Schwarzwildes beobachten können. Auch das letztere gehört in den deutschen Wald, obschon es für vogelfrei erklärt ist, weil es, der Not gehorchend, dem Nachbar Landwirt oftmals einen unerwünschten Besuch abstattet. Doch abgesehen von dem ethischen Gesichtspunkte, haben Jagd und Wild auch nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung. Löns hat in seinem Buche „Kraut und Lot" hinreichend Zahlen genannt, die, wenn sie auch zum Teil auf Schätzung beruhen, doch eine eindeutige Sprache reden. — Es sei mir gestattet, zur näheren Beweisführung einige Zahlen meiner engeren lippischen Heimat zu nennen, die z. T. gleichfalls auf Schätzung beruhen. Bei einer Größe von insgesamt 121 500 ha sind etwa 420 Jagdbezirke vorhanden, von denen etwa 350 mit rund 95 200 ha verpachtet sind zu einem Pachtpreise von rund 187 600 ℳ. Die vorhandenen Eigenjagdbezirke, etwa 70, umfassen schätzungsweise 14 000 Hektar. Es besteht dann eine Differenz zwischen der Gesamtgröße Lippes und der Größe der Jagdbezirke in Höhe von rund 12 300 ha, die wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß die bebauten Flächen der Ortschaften nicht den Jagdbezirken zugerechnet sind. Für rund 1490 Jahres- und 250 Tagesjagdscheine sind ca. 30 000 RM. innerhalb eines Jahres eingegangen, gleichfalls eine Summe, die zwar nicht als überwältigend bezeichnet werden kann, für ein Ländchen mit 168 000 Einwohnern aber als recht stattlich bezeichnet werden muß. Zur Errechnung des Wertes für das erlegte Wild fehlt mir allerdings jeglicher Anhalt, ebenso für die Berechnung des volkswirtschaftlichen Wertes des sonstigen, mit der Jagdausübung verbundenen materiellen Umsatzes.

Rechnen wir noch hinzu den nicht in Zahlen auszudrückenden Wert, der der Jagdausübung in bezug auf geistige und körperliche Erziehung beigelegt werden kann und muß, dann ist leicht zu erkennen, daß der Begriff Jagd nicht mit einer ablehnenden und wegwerfenden Handbewegung beiseite geschoben werden darf.

Der rechte, weidgerechte Jäger hat diesen Wert natürlich längst erkannt, und nun ist es an ihm, diese Erkenntnis weiter zu vermitteln zu Nutz und Frommen des Weidwerks und des Wildes. In erster Linie sind es seine Mitjäger, seine Weidgenossen — im weitesten Sinne des Wortes — auf die er erzieherisch einwirken sollte. Erst dann, wenn der jagdausübende Jäger erkannt hat, daß Jagd nicht gleichbedeutend ist mit Schießen, wenn ihm das Ideale des Weidwerkes und die volkswirtschaftliche Auswirkung desselben klar geworden ist, wird er das werden, was wir unter einem weidgerechten Jäger verstehen. Es sind ja der schwachen Seiten so viele, an denen Erziehungsarbeit einsetzen kann. Schade ist es, jammerschade, daß nicht jedem Jäger zwangsweise das Halten einer Jagdzeitschrift auferlegt werden kann! Wie man von jedem jagdausübenden Jäger die Mitführung des Jagdscheines verlangt, so sollte man auch von ihm die Mitführung der letzten Nummer einer Jagdzeitschrift verlangen. Ich bin überzeugt, daß bald andere Ansichten über Jagd und Jagdausübung Platz greifen würden. Ist es nicht geradezu zu bedauern, daß ein solcher Artikel, wie er vor einiger Zeit in der „Deutschen Jägerzeitung" gebracht wurde: „Meine Hasen, meine Rehe" nicht in die Hände gelangt, die ihn am nötigsten hätten? Ja, ja, die leidigen Grenzen! Sie sind's, die auch einen anständigen Jäger zur Verzweiflung bringen können! Und doch stehe ich auf